

vbba **Magazin**

Gewerkschaft Arbeit und Soziales

65. Jahrgang

Ausgabe 2/2018



Regierungsbildung beendet – nun bedarf es Taten!

Gespräch mit Zentrale der BA

4

Einkommensrunde 2018

9

Große Erfolge bei Jugendwahlen

25



**Beste Marken.
Beste Rabatte.
Exklusiv für
vbba-Mitglieder.**



© gpoipinststudie - Fotolia.com

Stand Januar 2018. Angebote freibleibend

Froschbilder @Julien tromeur - Fotolia.com

 **zalando**

10%
Rabatt

 **adidas**

20%
Rabatt

 **SENNHEISER**

bis zu

35%
Rabatt

SAMSUNG

15%
Rabatt

 **Samsonite**

bis zu

30%
Rabatt

ZooRoyal

12%
Rabatt

 **MISTER SPEX**

18%
Rabatt

KÄRCHER

10%
Rabatt



... Rabatte bis zu 80% und weitere rund 244 bekannte Markenshops finden Sie im Online-Einkaufsportal!

Jährlich einen Neuwagen fahren und von günstigen Kompletttraten profitieren!

- Monatliche Kompletttrate – inklusive Versicherung und Steuern
- Keine Kapitalbindung – Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an
- Jährlicher Neuwagen – zahlreiche Modelle verschiedener Hersteller stehen zur Auswahl



ab **199€***
mtl. Kompletttrate

* Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, Rundfunkbeiträge, gesetzl. MwSt., Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 10.000 km bis 30.000 km Jahresfreilaufleistung je nach Hersteller und Modell (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 18.01.2018. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Angebot freibleibend.

Sichern Sie sich jetzt unsere Winterrabatte: www.dbb-vorteilswelt.de



dbb
vorteilswelt





Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die politischen Parteien haben nahezu ein halbes Jahr gebraucht, um eine Bundesregierung zu bilden.

Dieser Vorgang ist in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland einmalig gewesen, zeigt jedoch auch, dass sich die politischen Verhältnisse in und außerhalb der Parlamente verkompliziert haben. In dieser Zeit der Verhandlungen und Rückkoppelungen haben die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes ihre Leistungsfähigkeit und ihr Engagement unter Beweis gestellt. Damit haben wir einen wichtigen Beitrag zur Stabilität unseres Gemeinwesens und zum Zusammenhalt in unserem Staat in Zeiten einer gewissen politischen Unruhe geleistet. Der gut funktionierende öffentliche Sektor ist eben ein Standortvorteil für Deutschland.

Die Koalitionspartner haben einen Koalitionsvertrag geschlossen, der die Handschrift der beteiligten Parteien deutlich werden lässt. Diese Vorhaben wird Politik jedoch nur umsetzen können, wenn neben der guten Kooperation der beteiligten Ebenen und Institutionen die entsprechenden Finanzmittel für innovative Programme, neue Infrastruktur und das zusätzlich benötigten Personal zur Verfügung gestellt werden. Das gilt beispiels-

weise ebenso für den Bildungsbereich wie den Arbeitsmarkt. Wir begrüßen ausdrücklich, dass alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland über die BA ein Recht auf Weiterbildung erhalten sollen. Angesichts des demografischen Wandels, des wachsenden Fachkräftemangels und der Digitalisierung ist dies für den Wirtschaftsstandort Deutschland ein eminent wichtiger Ansatz! Allerdings muss die BA ausreichend Mittel für Personal und dessen Qualifizierung zur Verfügung haben, um diese Aufgabe flächendeckend erfolgreich zu bewältigen.

Obwohl Politikerinnen und Politiker der demokratischen Parteien nach der letzten Bundestagswahl mehrfach mit dem Satz „Wir haben verstanden“ zitiert wurden, bleiben sie dessen Umsetzung im Rahmen der aktuellen Einkommensrunde komplett schuldig. Vielmehr lehnen sie unsere Forderungen pauschal als zu hoch ab und sind bislang (Redaktionsschluss des vbba-Magazins) in keine ernsthaften Verhandlungen eingestiegen. Diese Sturheit, die von vielen Kolleginnen und Kollegen als Ignoranz und Mangel an Wertschätzung gedeutet wird, werden wir nicht hinnehmen. Die bisherigen Arbeitskämpfmaßnahmen werden wir im Schulterschuss mit den weiteren Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes verschärfen müssen, um die Arbeitgeberseite von Bund und Kommunen zur Vernunft zu bringen. Hier, liebe Kolleginnen und Kollegen, setze ich auf Ihre Solidarität, zumal wir bei der Einkommensverbesserung sowohl die Tarifbeschäftigten als auch bei der Übertragung der Ergebnisse die Beamtinnen und Beamten im Auge haben.

Mit kollegialen Grüßen
Ihr

Waldemar Dombrowski
vbba - Bundesvorsitzender

Inhalt

Editorial	3
vbba information	
Gespräch mit der Zentrale	4
EU-Arbeitsbehörde...	5
Prävention vor Reaktion...	5
vbba Tarifverhandlungen BA	
Streikrecht	6
Unzureichende Ergebnisse	6
Zeit für unseren Anteil!	7
vbba Einkommensrunde	
Branchentag Jobcenter	8
Einkommensrunde 2018	9
Verhandlungsaufakt	12
Kundgebungen	13
Warnstreik Flensburg	13
Warnstreik in Freiburg	14
Kundgebung in Freiburg	15
Bundestarifkommission	15
Personalversammlung	16
Gruppen	
Leipziger Stammtisch	18
Neue Vorsitzende	19
Aufs Eis geführt	19
60 Jahre vbba - Mitglied	20
Landesgruppen	
Treffen Vorstand	21
Jahrestagung in Köln	21
Der Landesvorstand ...	22
Nachruf	23
Netzwerktreffen SGB II	23
vbba jugend	
HJAV-Wahl	24
Treffen Bundesjugendleitung	25
Landesjugendtag Hessen	26
Außerordentliche LJV	27
Wahlerfolg bei JAV-Wahl	28
Jugendwahlen 2018	30
Ausbildung in BaWü	30
vbba frauen	
Internationaler Frauentag	34
Gedanken Weltfrauentag	34
Frauenvertretung Hessen	36
Bilder zum Weltfrauentag	36
Rosige Aussichten	37
Kulturelle Unterschiede	38
vbba GK2	
Teilhabe am Arbeitsleben	40
vbba senioren	
Buchvorstellung	42
vbba seminare	
Grundschulung BPersVG	44
Seminar Übersicht	45
vbba Ansprechpartner	46
Impressum	46
vbba Beitrittserklärung	47

Jetzt Mitglied werden!
Zusammen mehr bewegen.



Eine Beitrittserklärung finden Sie am Ende dieser Ausgabe oder im Internet unter <http://www.vbba.de/mitgliedschaft/beitritt/>

Gespräch mit der Zentrale

Konstruktiver und kritischer Dialog in der FBA

Am 8. März fand das jährliche Gespräch der Zentrale mit den Gewerkschaften statt. Der vbba – Delegation gehörten neben dem Bundesvorsitzenden Waldemar Dombrowski, die stellvertretende Bundesvorsitzende Doris Braun (zudem Mitglied im HPR-Vorstand), der stellvertretende Bundesvorsitzende Uwe Mayer, Christian Löschner (Landesvorsitzender in Baden-Württemberg) und Walter Schulz (Mitglied in der Grundsatzkommission „Alternsgerechte Arbeitswelt“) an. Die Agenda enthielt Themen, die maßgeblich von der vbba-Bundesleitung eingebracht wurden.

Michael Kühn (POE), der die Veranstaltung auf der BA-Seite leitete, bestätigte unsere Auffassung, dass die sich die BA als öffentlicher Dienstleister dem zunehmenden Wettbewerb um geeignetes Personal stellen muss. So beabsichtigt die BA, ein zentrales Personalmarketing aufzubauen und die Präsenz im Netz attraktiver zu gestalten. Zudem sollten Schulungen beziehungsweise Qualifizierungen kompetenzorientiert umgesetzt werden. Die Realisierung einer Teilzeitausbildung (RD-Bezirk Nordrhein-Westfalen) soll den Zugang zur BA-Ausbildung für Personengruppen ermöglichen, denen dieser bislang faktisch verschlossen war. Die vbba begrüßt die Überlegungen und Vorhaben, allerdings gehen sie uns nicht weit genug. Angesichts der demografischen Entwicklung und des wachsenden Fachkräftemangels dürfen hinsichtlich der Rekrutierungswege, der Qualifizierungsrichtungen und statusmäßigen Ansätze keine Denkverbote bestehen. Ein bundesweites Großunternehmen mit vielfältigen Aufgaben wie die BA muss sich hier beweglich und vielschichtig zeigen. Unseres Erachtens gehört zur Attraktivität einer Ausbildung oder eines Studiengangs zum Beispiel auch seine potenzielle Verwertbarkeit in anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes.

Michael Kühn kündigte eine Überarbeitung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements an; hier werden auch die kritischen Hinweise des Bundesrechnungshofes Eingang finden. Die vbba wies darauf hin, dass eine Überprüfung sinnvoll sei, allerdings dürfe dies nicht zu Einsparungen bei den ohnehin knapp bemessenen Mitteln führen. Einigkeit bestand darin, dass gute Arbeitsbeziehungen ein wesentlicher Faktor für ein gutes Arbeitsklima sind.

Mark-Cliff Zofall stellte den Sachstand und die bisherigen Erkenntnisse zum Projekt „Lebensbegleitende Berufsberatung“ (LBB) vor. Während im Bereich „Beratung vor dem Erwerbsleben“ der Beobachtungszeitraum bereits abgeschlossen ist, sind im Bereich der „Beratung im Erwerbsleben“ erwartungsgemäß weitere Erkenntnisse zu sammeln. Die vbba unterstützt die Zielsetzungen von LBB, weil sie eine zukunftsorientierte Strategie auf Demografischen Wandel, Fachkräftemangel und Digitalisierung darstellt.

Die BA-Strategie 2025 wurde nach Erörterung und Diskussion in der Organisation im Rahmen des Führungskräftekongresses zum Jahresauftakt in Bonn vorgestellt. Hinsichtlich des Personalwesens soll die interne Personalberatung intensiviert werden. Fraglich ist, ob tatsächlich jedes Jahr eine Kompetenzbeurteilung sinnvoll ist. Da in den nächsten 10 Jahren etwa ein Drittel der Beschäftigten die BA in Richtung Ruhestand/Rente verlassen wird, wird dem Wissenstransfer eine enorme Bedeutung zukommen. Hier hat die vbba bereits in der Vergangenheit einen „Stellenpool zur Umsetzung des Wissenstransfers“ vorgeschlagen (wir berichten).

Die Zentrale legt Wert auf die Unterscheidung zwischen Digitalisierung und Automatisierung. Wir bewegen uns derzeit hauptsächlich auf dem Feld der Digitalisierung. Es soll das umgesetzt werden, was aus Sicht der Kunden und der Prozesse sinnvoll ist und nicht alles, was technisch möglich ist. Uwe Mayer verwies am Beispiel der Einführung der eAkte in den Jobcentern, dass nur eine praxisbezogene Einführung, die die Beschäftigtenbelange berücksichtigt, erfolgreich sein kann.

Michael Kühn machte deutlich, dass die BA auch künftig Personalbedarf haben wird. In diesem Kontext merkte Waldemar Dombrowski an, „dass wir seinerzeit die Verringerung der Auszubildendenquoten als zu kurzsichtig und damit als Fehler bezeichnet haben“.

Die gewerkschaftliche Seite begrüßte die Umsetzung unserer langjährigen Forderung, die Befristungsquote zu reduzieren. Auf Dauer gehe dies zu Lasten der Arbeitsqualität und bedeute für die Kolleginnen und Kollegen eine Zusatzbelastung.



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

An zahlreichen Standorten werden derzeit die Auswirkungen der Kantinenrichtlinien diskutiert. Die BA wird eine Markterkundung für ein bundesweites Essenangebot vornehmen.

Auch die Thematik „Dienstreisen“ ist derzeit nicht zufriedenstellend gelöst. Die Regelungen sind bürokratisch, realitätsfremd und aus Sicht der vielreisenden Kolleginnen und Kollegen unfair. Hier gelte es Wege der deutlichen Verbesserung zu suchen und umzusetzen.

Michael Kühn und Waldemar Dombrowski vereinbarten, weiterhin im Gespräch zu bleiben.





- motiviert
- entschlossen
- effektiv

www.vbba.de

EU-Arbeitsbehörde...

...kann nationale Arbeitsvermittlung unterstützen



Die Gewerkschaft Arbeit und Soziales (vbba) hat die Schaffung einer Europäischen Arbeitsbehörde grundsätzlich begrüßt. „Es ist absolut sinnvoll, die Mobilität der Arbeitskräfte in Europa zu fördern“, erklärte der vbba Bundesvorsitzende Waldemar Dombrowski am 19. März 2018 zum Vorschlag der EU-Kommission für eine entsprechende neue EU-Agentur, die 2019 ihre Arbeit aufnehmen soll.

„Mehr Informationsaustausch und Zusammenarbeit zwischen den nationalen Stellen

können wir nur gutheißen. Die eigentliche Arbeit muss aber dezentral erfolgen“, so Dombrowski. Die Europäische Union könne die Arbeit der nationalen Arbeitsbehörden allerdings sinnvoll ergänzen und unterstützen.

Die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit biete bereits ein hochentwickeltes Dienstleistungsangebot für Menschen, die im EU-Ausland arbeiten wollen. Ebenso für EU-Bürger, die in Deutschland auf Arbeits-



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

suche sind. „Die bestehenden Strukturen gilt es durch die europäische Initiative zu stärken“, so der vbba Chef. „Wenn es mit der vorgeschlagenen EU-Arbeitsbehörde gelingt, die Schnittstellen zwischen den nationalen Stellen zu verbessern, hilft das unseren Kolleginnen und Kollegen.“

Die Europäische Arbeitsbehörde soll laut EU-Kommission die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten verbessern, Informationen zur Verfügung stellen und die nationalen Behörden beim Aufbau weiterer Kapazitäten unterstützen. „Das können wir nur begrüßen, solange die Kompetenzen und Zuständigkeiten respektiert werden“, so Dombrowski. Zudem müssten beim Aufbau der Agentur die Sozialpartner unbedingt beteiligt werden: „Die Beschäftigten, unsere Fachleute in den Arbeitsagenturen und weiteren Dienststellen der Arbeitsverwaltung, müssen bei der Einrichtung einer Europäischen Arbeitsbehörde mitgenommen werden.“



Prävention vor Reaktion...

BA-Vorstand bestätigt Richtigkeit unserer Forderungen

Wir setzen uns seit Jahren für die Verbesserung der gesundheitlichen Arbeitsbedingungen unserer Kolleginnen und Kollegen in der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern ein. Insbesondere unsere Grundsatzkommission 2 hat sich regelmäßig und nachhaltig mit der Thematik befasst.

Mit dem vbba-aktuell vom September 2017 forderten wir im Rahmen von Prävention vor Reaktion die flächendeckende Anschaffung flexibel höhenverstellbarer Schreibtische.

Beim Führungskongress der BA 2018 wurde unsere Forderung aufgegriffen.

Eine verbesserte Arbeitsplatzgestaltung sei im Blick des Vorstands der BA. Konkret solle künftig die Beschaffung von höhenverstellbaren Schreibtischen vereinfacht werden.

(Aussage des Generalbevollmächtigten der BA, Dr. Markus Schmitz unter Einbezug des Vorstandsmitglieds Personal und Finanzen, Valerie Holsboer)



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Die beabsichtigte Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen bestätigt unsere Auffassung, deshalb begrüßen wir diese sehr.

Wir freuen uns, dass damit erneut eine unserer Forderungen gehört wurde und umgesetzt werden soll.

vbba – kritisch – kompetent – engagiert!

Streikrecht

Streikrecht für Beamte

Das Bundesverwaltungsgericht hatte mit Urteil vom 27.2.2014 festgestellt, dass für alle Beamtinnen und Beamte unabhängig vom jeweiligen Tätigkeitsbereich ein generelles statusbezogenes Streikverbot besteht. Es ging um die Frage, ob beamtete Lehrer so wie ihre Kolleginnen und Kollegen, die als Tarifbeschäftigte tätig sind, streiken dürfen. Das Gericht bestätigte damit das in Artikel 33 Abs. 5 GG verankerte Streikverbot unabhängig davon, ob Beamtinnen und Beamte hoheitsrechtliche Funktionen um engeren Sinn ausüben.

Dem standen verschiedene Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs gegenüber, wo aus Artikel 11 der EMRK ein Koalitionsrecht und damit ein Streikrecht für alle Angehörigen des öffentlichen Dienstes außerhalb des Hoheitsbereiches und unabhängig vom Status abgeleitet wurde. Das Bundesverwaltungsgericht stellte diesen Konflikt zwischen deutschem Verfassungsrecht und der EMRK fest und sah den Bundesgesetzgeber in der Pflicht, diesen aufzulösen.

vbba und dbb sind der Auffassung, dass es keine Trennung zwischen Beamtinnen und Beamten innerhalb und außerhalb der hoheitlichen Staats-

verwaltung und damit die Trennung in Beamtinnen und Beamte mit und ohne Streikrecht geben darf.

Gegen das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes wurden Verfassungsbeschwerden beim Bundesverfassungsgericht eingereicht.

Das beamtenrechtliche Streikverbot gehört wie das Alimentations- und Lebenszeitprinzip zu den Grundfesten des Berufsbeamtentums. Maßgeblich muss der Status der Beamten sein und nicht deren konkret übertragenen Aufgaben. Würde man einer Gruppe von Beamtinnen und Beamten ein Streikrecht zustehen, so wäre das Beamtenverhältnis als solches in Frage gestellt.

Das deutsche auf den Status abgestellte System des Beamtentums unterscheidet sich von den Regeln der meisten anderen europäischen Staaten. Dies macht das System dadurch aber nicht europarechtswidrig.

Am 17.01.2018 fand der Verhandlungstag beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe statt. Die Kläger wollen nicht die Abschaffung des Berufsbeamtentums, sondern das Streikrecht für nicht hoheitlich tätige Beamtinnen und Beamte quasi on top. Die von den



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

streikenden nicht hoheitlich tätigen Beamtinnen und Beamten erstrittenen Vorteile könnten dann auf alle übertragen werden. Der Bundesinnenminister sieht das Streikverbot als unverzichtbar für eine leistungsfähige und krisenfeste Staatsverwaltung. Das Berufsbeamtentum sei nicht teilbar. Für den Verzicht auf das Streikrecht gibt es Alimentation mit Besoldung, Versorgung und Beihilfe. Ein Streikrecht für Beamtinnen und Beamte würde bedeuten, dass sich ein Streik gegen den Gesetzgeber richtet und das Streikziel wären Gesetze und Verordnungen. Es wäre also darauf ausgerichtet, den Gesetzgeber zum Erlass eines Gesetzes zu zwingen. Es stellt sich die Frage, wie dies mit dem freien Mandat eines Abgeordneten vereinbar sein soll.

Die zu erwartende Entscheidung wird bei ca. 1,8 Millionen vorhandenen Beamtenverhältnissen erhebliche Tragweite haben. Hinsichtlich der Auswirkungen auf das Berufsbeamtentum sei das nicht zu unterschätzen. So ist zumindest die Einschätzung des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts.

Gerhard Knab

Unzureichende Ergebnisse

BA verpasst Chance

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Mitglieder,
im Rahmen der regelmäßigen Tarifverhandlungen kam der dbb am 29. und 30. Januar 2018 mit der Bundesagentur (BA) zusammen, um über die Weiterentwicklung des TV-BA zu sprechen.

Obwohl wir für die Beschäftigten im Bereich der beruflichen Rehabilitation die Aufwertung in Folge der geänderten Teilhaberegelungen gegenüber der Arbeitgeberseite angemahnt haben, ist es nicht gelungen, diesen Punkt durchzusetzen. Hier wird von der BA eine Chance vertan. Es blieb bei der Zusage der BA, diesen Bereich erneut im Zuge der geplanten

Neuausrichtung des Vermittlungsbereiches zu überprüfen. Wir werden darauf achten, dass dieser Vorschlag nicht im Sande verläuft. Die Geduld der Beschäftigten ist endlich. Weitere Themen waren das Fachkonzept Regionaler Immobilienservice und BASH. Ziel des dbb ist es – wie in der Vergangenheit – Umorganisationen verlustfrei umzusetzen.

Ausblick EKR

Die Verhandlungskommission des dbb – bestehend aus Mitgliedern von GdS und vbba – bereitet sich intensiv auf die anstehende Einkommensrunde vor. Den Schwerpunkt bilden hier die Forderungen aus unserer Mitgliedschaft, wie die



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Arbeits- und Tarifwelt in der BA zukünftig aussehen soll. Fest steht, dass auch 2018

die Einkommensrunde Kraft, Engagement und Rückgrat benötigt. Nur mit vereinten Kräften kann an die Ergebnisse der letzten Jahre angeknüpft werden. Seit

Einführung des TV-BA haben sich die Entgelttabellen fortentwickelt. Die persönlichen Einkommen sind gestiegen. Möglich ist dies nur dank unserer gemeinsamen Arbeit als Gewerkschaft.

Wir kämpfen für die Mitglieder unserer Fachgewerkschaften!
Deshalb: Mitglied werden! Jetzt!

Hintergrund

Die Bundesagentur für Arbeit ist der größte Arbeitgeber des öffentlichen Dienstes. Tarifrrechtlich nimmt sie eine Sonderstellung ein. Es gibt ei-

nen zwischen Gewerkschaften und BA ausgehandelten Haustarifvertrag, der die dortigen Besonderheiten berücksichtigt. Insbesondere beinhaltet der Tarifvertrag ein fein ausverhan-

dertes System zur Eingruppierung. Die Anpassung, Neuausrichtung und Weiterentwicklung dieses Systems im Sinne der Beschäftigten hat sich der dbb zur Aufgabe gemacht.

Der dbb hilft!

Unter dem Dach des dbb beamtenbund und tarifunion bieten kompetente Fachgewerkschaften mit insgesamt mehr als 1,2 Millionen Mitgliedern den Beschäftigten des öffentlichen Diensts und seiner privatisierten Bereiche Unterstützung sowohl in tarifvertraglichen und beamtenrechtlichen Fragen, als auch im Falle von beruflichen

Rechtsstreitigkeiten. Nur Nähe mit einer persönlich überzeugenden Ansprache jedes Mitglieds schafft auch das nötige Vertrauen in die Durchsetzungskraft einer Solidargemeinschaft.

Der dbb beamtenbund und tarifunion weiß um die Besonderheiten im öffentlichen Dienst und seiner privatisierten Bereiche.

Nähe zu den Mitgliedern ist die Stärke des dbb. Wir informieren schnell und vor Ort über www.dbb.de, über Flugblätter dbb aktuell und unsere Magazine dbb magazin und tacheles.

Mitglied werden und Mitglied bleiben in Ihrer zuständigen Fachgewerkschaft von dbb beamtenbund und tarifunion – es lohnt sich!



Bestellung weiterer Informationen

Name

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Dienststelle/Betrieb

Beruf

Beschäftigt als:

<input type="checkbox"/> Tarifbeschäftigte/r	<input type="checkbox"/> Azubi, Schüler/in
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin	<input type="checkbox"/> Anwärter/in
<input type="checkbox"/> Rentner/in	<input type="checkbox"/> Versorgungsempfänger/in

Ich möchte weitere Informationen über den dbb erhalten.

Ich möchte mehr Informationen über die für mich zuständige Gewerkschaft erhalten.

Bitte schicken Sie mir das Antragsformular zur Aufnahme in die für mich zuständige Gewerkschaft.

Ich bin mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung meiner Daten, die zur Erfüllung der Aufgaben und Zwecke des dbb und seiner Mitglieds-gewerkschaften notwendig sind, einverstanden.

Datum / Unterschrift

Unter dem Dach des dbb bieten kompetente Fachgewerkschaften eine starke Interessenvertretung und qualifizierten Rechtsschutz. Wir vermitteln Ihnen gern die passende Gewerkschaftsadresse.
dbb beamtenbund und tarifunion, Geschäftsbereich Tarif, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon: 030.4081-5400, Fax: 030.4081-4399, E-Mail: tarif@dbb.de, Internet: www.dbb.de

Zeit für unseren Anteil!

Forderung nach 6 Prozent linearer Erhöhung

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Mitglieder, unserem Land geht es gut. Steuereinnahmen und die Sozialversicherungsüberschüsse sind auf Rekordhoch. Gleichzeitig wird die Arbeit der Beschäftigten in der Bundesagentur für Arbeit (BA) immer weiter verdichtet und optimiert. Es ist Zeit für unseren Anteil! Es ist Zeit für eine Tarifierhöhung, die ihren Namen verdient!

Darum fordern wir:

- Lineare Entgelterhöhung 6 %, mindestens jedoch 200 Euro
- Laufzeit: 12 Monate

- Zeit- und inhaltsgleiche Übertragung auf die Beamten
- Azubis:
- 100 Euro Entgelterhöhung
- Verbindliche Zusagen zur Übernahme
- Erhöhung des Urlaubs für Auszubildende um einen Tag

Mit vereinten Kräften

Die Forderungen der Bundestarifkommission gelten auch für die Beschäftigten in der Bundesagentur für Arbeit. Ihr Tarifvertrag ist an den TVöD angekoppelt. Die Ergebnisse der Tarifverhandlungen mit dem Bund werden auf Sie übertragen.



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

„Das ist kein Automatismus, nur wenn sich genug Beschäftigte aufmachen und den Anspruch haben, diese Erhöhung auch wirklich wert zu sein, kann etwas bewegt werden. Tarifierhöhungen gelingen nur mit vereinten Kräften“, so Sieglinde Hasse, Verhandlungsführerin des dbb am Tarif-tisch der BA.

Der Einzelne hat alleine gegenüber den Arbeitgebern kaum eine Chance. Darum ist es wichtig, dass sich jetzt die Beschäftigten aufmachen und ihren verdienten Anteil gemeinsam erstreiten.

Branchentag Jobcenter

dbb Branchentag am 5. Februar



Gewerkschaft Arbeit und Soziales



Eindrücke vom Branchentag Jobcenter, Foto: Robert Pfeil

Die Arbeitsbedingungen in den Jobcentern standen im Zentrum des dbb Branchentages am 5. Februar im nordrhein-westfälischen Frechen.

Dort diskutierte der stellvertretende Vorsitzende der dbb Bundestarifkommission Andreas Hemsing mit Jobcenter-Beschäftigten aus dbb Mitgliedsgewerkschaften (komba, vbba – Gewerkschaft Arbeit und Soziales, GdS - Gewerkschaft der Sozialversicherung) über mögliche Forderungen zur kommenden Einkommensrunde 2018 mit Bund und Kommunen.

Hemsing wies in diesem Zusammenhang auf ein grundsätzliches Problem hin: „Die ungleiche Bezahlung in vielen Jobcentern zeigt wie unter einem Brennglas die strukturellen Probleme bei der Bezahlung

im öffentlichen Dienst: Die Tarifstrukturen zerfasern.“ Etwa Dreiviertel der über 400 Jobcenter in Deutschland seien gemeinsame Einrichtungen von der Bundesagentur für Arbeit (BA) und einem kommunalen Träger, entsprechend setzen beide Organisationen dort ihr Personal ein. „Für Beschäftigte in ein und demselben Jobcenter kommt damit entweder der Tarifvertrag für die BA oder der für die Kommunen zur Anwendung. Die Folge sind zum Teil deutliche Gehaltsdifferenzen von mehreren hundert Euro für die selbe Tätigkeit - das führt zu erheblicher Unzufriedenheit“, so Hemsing.

Das Beispiel der Jobcenter zeige, dass sich die Gehaltsniveaus im öffentlichen Dienst wieder annähern müssten. Dies werde auch in der Einkommensrunde mit

Bund und Kommunen eine Rolle spielen. „Aktuell gibt es etwa im Vergleich zu den Ländern einen spürbaren Nachholbedarf. Bei Azubis ist das Defizit sogar noch ausgeprägter“, sagte Hemsing. „Wir fordern die Arbeitgeber auf, die strukturellen Probleme endlich anzuerkennen und dann auch anzugehen. Die Bezahlung muss angeglichen werden, das gilt in einzelnen Einrichtungen wie den Jobcentern ebenso wie für die Flächentarifverträge in Bund, Ländern und Gemeinden.“

Hintergrund:

Bei den dbb Branchentagen diskutieren die Beschäftigten mit den Vertretern des dbb und seiner Mitgliedsgewerkschaften über die Forderungen zur anstehenden Einkommensrunde mit Bund und Kommunen. Vom Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen (TVöD) sind insgesamt etwa 2,6 Millionen Beschäftigte betroffen: 163.000 Arbeitnehmer des Bundes und 2,3 Millionen Arbeitnehmer der Kommunen, für die der TVöD direkte Auswirkungen hat, sowie 344.000 Bundesbeamte und Anwärter des Bundes, auf die der Tarifabschluss übertragen werden soll, um den Gleichklang der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung im öffentlichen Dienst zu gewährleisten. Die wirkungsgleiche Übertragung betrifft nur die Bundesbeamten, da die Kommunalbeamten nach den jeweiligen Landesgesetzen besoldet werden.



Wir stellen

Beschäftigte
in den

Mittelpunkt
www.vbba.de

Einkommensrunde 2018

Unsere Forderungen sind auf dem Tisch!

Der dbb beamtenbund und tarifunion hat am 08. Februar in Berlin die Forderungen für die Einkommensrunde 2018 für den Bereich des Bundes und der Kommunen aufgestellt und beschlossen.

Der vbba- Bundesvorsitzende Waldemar Dombrowski, sowie Heidrun Osang und Karsten Staß als Mitglieder in der Bundestarifkommission waren sich im Vorfeld einig:

„Angesichts der enormen Leistungen, die die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes tagtäglich erbringen, fordern wir eine deutliche lineare Erhöhung der Einkommen. Dies gilt selbstverständlich auch für die Beamtinnen und Beamten. Der zunehmende Fachkräftemangel darf nicht dazu führen, dass der Öffentliche Dienst weiter an Attraktivität verliert.“

Kollege Waldemar Dombrowski wies in Berlin darauf hin, dass allein bei der BA in den kommenden zehn Jahren ein Drittel der Beschäftigten in den Ruhestand wechseln wird. Folglich müsse dringend die Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden.

In der am 26. Februar 2018 beginnenden Einkommensrunde können wir nur erfolg-

reich sein, wenn wir alle in Solidarität hinter unseren Forderungen stehen.

Die Kernforderungen unserer dbb-Familie im Überblick:

- Lineare Entgelterhöhung von 6 Prozent, mindestens jedoch 200 Euro
- Laufzeit: 12 Monate
- Auszubildende
 - 100 Euro Entgelterhöhung
 - Verbindliche Zusagen zur Übernahme
 - Tarifierung einer Ausbildungsvergütung für betrieblich-schulische Ausbildungsgänge
- 20 Prozent Nachtarbeitszuschlag auch im besonderen Teil Krankenhäuser

Weiterhin wollen wir:

- Zeit- und wirkungsgleiche Übertragung des linearen Abschlusses auf die Bundesbeamten
- Angleichung der Jahressonderzahlung im Tarifgebiet Ost an das Tarifgebiet West der VKA
- Erhöhung des Urlaubs für Auszubildende um einen Tag
- Verbesserung der Regelungen zur Kostenübernahme des Auszubildenden beim Besuch auswärtiger Berufsschulen



Gewerkschaft Arbeit und Soziales



- Zusage, auf regionaler Ebene über ein kostenloses landesweites Nahverkehrsticket zu verhandeln

Der dbb hat unter <https://www.dbb.de/politik-positionen/einkommensrunde/einkommensrunde-2018.html> eine Sonderseite zur Einkommensrunde 2018 eingerichtet.

Gemeinsames Engagement in der vbba lohnt sich und ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Einkommensrunde 2018!

Ihre vbba – Erfolg erfordert Solidarität!



Für die vbba in der Bundestarifkommission: Heidrun Osang und Karsten Staß, Foto: Arne Goodson

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach der aufgestellten Forderung zur Einkommensrunde 2018 erhaltet Ihr weitere Sachinformationen (veröffentlicht im Sonderheft „SPEZIAL“) im Hinblick auf die Vorbereitung der anstehenden Verhandlungen und Aktionen.

Termine der Verhandlungsrunden:

- **26. Februar 2018**
 - > 1. Verhandlungsrunde/ Eröffnung
- **12./13. März 2018**
 - > 2. Verhandlungsrunde
- **15.-17. April 2018**
 - > 3. Verhandlungsrunde/ Abschluss

Anbei der Link zum Sonderheft „SPEZIAL“

https://www.dbb.de/fileadmin/pdfs/2018/180208_ekr2018_spezial.pdf



Liebe Kolleginnen und Kollegen, anbei erhaltet Ihr die Erklärung des Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière zu den Lohnforderungen der Gewerkschaften.

Artikel auf BMI.BUND.DE



Hierzu erklärt der Bundesinnenminister: "Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes leisten zuverlässig, gewissenhaft und verantwortungsbewusst eine wertvolle Arbeit für unser Land. Es versteht sich von selbst, dass sie auch weiterhin angemessen an der guten wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands teilhaben sollen. Dies war auch in der Vergangenheit der Fall. Die

Forderung von 6 Prozent, mindestens aber 200 Euro pro Monat, ist dennoch deutlich zu hoch und nicht erfüllbar; schon gar nicht mit nur einem Jahr Laufzeit, also für ein Jahr. Die Gewerkschaften haben selbst gegenüber den Ländern für 2018 einem deutlich niedrigeren Tarifabschluss zugestimmt.

Es darf nicht vergessen werden: die Entgelte der Tarifbeschäftigten des Bundes haben sich in den letzten zehn Jahren um durchschnittlich über 30 Prozent erhöht, in den unteren Entgeltgruppen noch stärker. Die Entgeltsteigerungen liegen damit oberhalb der Entwicklung des Tariflohnindex.

Zudem gilt trotz guter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, dass Bund und Kommunen nach wie vor Schulden abbauen müssen. Zu beachten ist auch, dass es im kommunalen Bereich große Unterschiede bei der Finanzkraft gibt. In

einem fairen, für die Arbeitgeber leistbaren Tarifabschluss wird all dies berücksichtigt werden müssen.

Ich hoffe angesichts der günstigen wirtschaftlichen Bedingungen auf zügige Verhandlungen, die nicht von unverhältnismäßigen Warnstreiks nur zur Anwerbung von neuen Gewerkschaftsmitgliedern begleitet werden."

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Forderung der Einkommensrunde ist beschlossen. Wir alle müssen mit vereinten Kräften uns aufmachen und den Anspruch haben, diese Erhöhung wert zu sein.

Mit kollegialem Gruß, *Heidrun Osang*
Karsten Staß
Mitglieder der BTK des
dbb beamtenbund und tarifunion



Einer für Alle.



Werben Sie für Ihre Fachgewerkschaft ...

... und der dbb belohnt Sie mit einem Wertscheck und verlost unter allen Werbern zusätzlich einen attraktiven Sonderpreis.

(Aktionsschluss: 28. Februar 2019)

Infos:
www.dbb.de/mitgliederwerbung
Telefon: 030. 4081 - 40
Fax: 030. 4081 - 5599
E-Mail: werbeaktion@dbb.de



Friedrichstraße 169
10117 Berlin

dbb
WERBEAKTION

2018



**ÖFFENTLICHER DIENST
MUSS
SEIN
EINKOMMENSRUNDE 2018**



dbb.de/einkommensrunde2018
facebook.com/dbb.online
twitter.com/dbb_news



dbb
beamtenbund
und tarifunion

Verhandlungsauftakt

Begrüßung der Verhandlungsführer



Karoline Hermann, Vorsitzende dbb Jugend

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
eiskalt durchgestartet!

Am Montag, den 26. Februar wurde zur ersten Verhandlungsrunde durch den dbb beamtenbund und tarifunion, der vbba Landesgruppe Berlin-Brandenburg und vielen weiteren Fachgewerkschaften vor dem Haupteingang des Kongresshotels am Templiner See in Potsdam die Arbeitgeberseite begrüßt.

Pünktlich um 11:30 Uhr bei winterliche Kälte und Sonnenschein kamen ungefähr 300 Gewerkschaftsmitglieder, um mit Protestaktionen vor Ort ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Mit einem lauten

Konzert aus Ratschen und Trillerpfeifen wurde der Innenstaatssekretär Hans-Georg Engelke in Vertretung des scheidenden Bundesinnenministers Thomas de Maizière begrüßt.

Der Bund hat im Jahr 2017 einen Überschuss von 3,1 Milliarden Euro in den Kassen gehabt, die Kommunen sogar 9,8 Mrd. Euro mehr eingenommen als ausgegeben. Es geht darum, den öffentlichen Dienst, der in den letzten Jahren große Einsparungen erlitten hat, wieder fit zu machen. Der vbba Bundesvorsitzende Waldemar Dombrowski, der vbba Landesvorsitzende Manfred Feit und der vbba Aktionskoordinator Karsten Staß waren sich im Vorfeld einig:



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

„Jeder sieht, dass die Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen der letzten Jahre, die Stabilität und das Wachstum in unserem Land mit dem öffentlichen Dienst, mit der Leistung und dem Fleiß seiner Beschäftigten zu tun haben. Die Kolleginnen und Kollegen fordern jetzt einen fairen Anteil am wirtschaftlichen Erfolg. Von daher ist unsere Sechs-Prozent-Forderung recht und billig und gilt für Arbeitnehmer und Beamte gleichermaßen. Wir alle müssen uns mit vereinten Kräften aufmachen und den Anspruch haben, diese Erhöhung wert zu sein.“

Karsten Staß
Fotos: Manfred Feit



Sieglinde Hasse (Verhandlungsführerin TV-BA) und vbba Aktionskoordinator Karsten Staß



Delegation der vbba Landesgruppe Berlin-Brandenburg



links: Volker Geyer (dbb Fachvorstand Tarifpolitik), Mitte: Karsten Staß (vbba Bundesstreikleiter), rechts: Ullrich Silberbach (dbb Bundesvorsitzender und Verhandlungsführer der Einkommensrunde)

Kundgebungen

... in Flensburg und Salzgitter

Flensburg:

„Sechs Prozent mehr Einkommen, mindestens 200 Euro: Unsere Forderung ist angesichts der guten Wirtschaftslage und den hohen Steuereinnahmen absolut angemessen und fair“, sagte der Zweite Vorsitzende und Fachvorstand Beamtenpolitik des dbb, Friedhelm Schäfer, bei der Abschlusskundgebung in Flensburg. „Wir erwarten, dass die Arbeitgeber jetzt zügig in konkrete Verhandlungen einsteigen und nicht weiter auf Zeit spielen. Wir erwarten außerdem, dass der neue Bundesinnenminister Horst Seehofer zu dem Versprechen

seines Vorgängers steht und den kommenden Tarifabschluss ohne Wenn und Aber auf die Bundesbeamten überträgt.“

Anbei der Link zum Artikel (Flensburg):

<https://www.dbb.de/td-ekr-2018/artikel/warnstreiks-in-schleswig-holstein-demo-in-flensburg.html>



Gewerkschaft Arbeit und Soziales



Kundgebung in Flensburg
Foto: Thomas Raake

Salzgitter:

„In diesen Wochen sind fast täglich Meldungen zu lesen, wonach zehntausende Pflegerinnen und Pfleger fehlen. Wonach der Justiz die nötigen Sicherheitskräfte fehlen. Wonach der Zoll seiner Arbeit nicht mehr nachkommen kann, weil kein ausreichendes Personal vorhanden ist. Wonach Ingenieure einen großen Bogen um den öffentlichen Dienst machen, weil in der Privatwirtschaft viel mehr zu verdienen ist, und wonach Erzieherinnen und Erzieher sich zwar über warme Worte freuen können, aber noch immer nicht über eine vernünftige qualifikations- und leistungsgerechte Bezahlung“, sagte Volker Geyer, stellvertretender Bundesvorsitzender des dbb und Fachvorstand für Tarifpolitik bei der zentralen Kundgebung in Salzgitter.

Wenn wir die hohe Qualität unseres öffentlichen Dienstes bewahren wollen, wenn der öffentliche Dienst Garant für soziale Gerechtigkeit sein und Standortvorteil für unsere Wirtschaft bleiben soll, dann müssen wir endlich anfangen, in diesen öffentlichen Dienst zu investieren!“, forderte der dbb Vize.

Anbei der Link zum Artikel (Salzgitter):

<https://www.dbb.de/td-ekr-2018/artikel/beschaeftigte-demonstrieren-in-salzgitter.html>



Der dbb zeigt Flagge in Salzgitter
Foto: Friedhelm Windmüller

Warnstreik Flensburg

vbba-Flensburg beim Warnstreik: wie gewohnt „3-Wetter-taff“!

Mit bester Laune und bereit, für die Einkommensrunde 2018 gern auch wieder auf die Straße zu gehen, nahmen die Teilnehmenden am 7. März das noch frostige Winterwetter am Streiktag in Kauf.

Nach einem Protestzug quer durch Flensburg versammelten sich die rund 700 Teilnehmenden der dbb-Gewerkschaften dann zu einer Kundgebung direkt an der Flensburger Hafenspitze in der Innenstadt.

Jan Kaiser, Streikleiter



Die vbba kämpft bei eisiger Kälte in Flensburg, Foto: Jan Kaiser



Gewerkschaft Arbeit und Soziales



Eindrücke aus Freiburg, Foto: Marius Baisch

Warnstreik in Freiburg

Aktionstag in Freiburg – Wir waren dabei!

Gemeinsam mit dem dbb hatte die vbba zu Streik und Demo am 22. März in Freiburg aufgerufen – und fast 80 Kolleginnen und Kollegen aus Arbeitsagenturen und Jobcentern haben sich aktiv beteiligt.

Die über 50 Teilnehmer aus der Arbeitsagentur Freiburg sowie den Jobcentern Freiburg und Breisgau-Hochschwarzwald bekamen dabei starke Verstärkung aus Stuttgart, aber auch aus Heidenheim, Offenburg und Karlsruhe kamen Unterstützungsabordnungen.

Nach der Sammlung vor dem Dienstgebäude liefen die „Freiburger“ gemeinsam zum „Platz der alten Synagoge“, dem offiziellen Versammlungsort. Gemeinsam mit

den anderen vbba-Kolleginnen und Kollegen und den mehreren hundert Teilnehmern der anderen dbb-Gewerkschaften gab es einen gemeinsamen Demonstrationsszug durch die Innenstadt. Auf der Abschlusskundgebung stellte Volker Geyer, dbb Fachvorstand Tarifpolitik, unter dem Applaus der Demonstrantinnen und Demonstranten fest: „Niemand kann leugnen, dass die Steuereinnahmen derzeit ungeahnte Höhen erreichen: Deshalb ist es keine Anmaßung, 6 Prozent mehr Lohn zu fordern.“



Besonders erfreulich war, dass es gelungen ist, gewerkschaftlich nicht Organisierte von der Streikteilnahme und auch von einem Eintritt in die vbba zu überzeugen.



Foto: Sonja Zapf



Foto: Marius Baisch



Foto: Marius Baisch



Foto: Friedhelm Windmüller

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus AA Freiburg, JC Freiburg und JC Breisgau-Hochschwarzwald, Foto: Christian Löschner



Kundgebung in Freiburg

Beschäftigte des öffentlichen Dienstes demonstrierten in Freiburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach der ergebnislosen 2. Verhandlungsrunde der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen haben die Beschäftigten ihre Empörung über die Verweigerungshaltung der Arbeitgeberseite auch in Baden-Württemberg deutlich gemacht.

In Freiburg versammelten sich am 22. März rund 500 Beschäftigte zu einer zentralen Kundgebung. „Es wäre so einfach, wenn die Arbeitgeber bei den Verhandlungen in Potsdam nicht aus allem und jedem ein Problem machen würden, sondern einen Abschluss anstreben, den sich die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes mit

ihrem täglichen Einsatz für das Gemeinwesen ehrlich verdient haben“, sagte der dbb Fachvorstand Tarifpolitik Volker Geyer unter dem Applaus der Demonstrantinnen



Auch das Maskottchen der vbba jugend, Adlerküken Horst, demonstriert in Freiburg mit

Foto: Friedhelm Windmüller



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

und Demonstranten auf dem Platz vor der Alten Synagoge.

Anbei der QR-Code zum Artikel. Zur Kenntnisnahme, Weiterleitung und weiteren Verwendung



*Mit kollegialem Gruß
Heidrun Osang
Manfred Klar
Karsten Staß*

*Mitglieder der BTK des
dbb beamtenbund und tarifunion*

Bundestarifkommission

Drittes vbba-Mitglied benannt

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

unsere gewerkschaftliche Entwicklung im Allgemeinen und im Tariffbereich im Besonderen verlief in den vergangenen Jahren außerordentlich positiv.

Ich freue mich, Ihnen / Euch mitzuteilen, dass wir einen dritten Sitz in der dbb-Bundestarifkommission erhalten haben.

Nach Erörterung in der Bundesleitung habe ich den Kollegen Manfred Klar für diese Funktion benannt.

Manfred Klar hat in der Vergangenheit bereits in der Tarifkommission-TVBA immer wieder mitgearbeitet und dabei seine hohe Fachkompetenz unter Beweis gestellt.

Ich wünsche uns trotz der sturen Haltung der Arbeitgeber-Seite eine erfolgreiche Einkommensrunde 2018 und natürlich allen ein schönes Wochenende!

Mit kollegialen Grüßen

*Waldemar Dombrowski
vbba-Bundesvorsitzender*



Gewerkschaft Arbeit und Soziales



Wir stellen

Beschäftigte

in den

Mittelpunkt

www.vbba.de

Personalversammlung

Interessanter Besuch bei der Personalversammlung des JC Berlin Treptow-Köpenick

Am 21. Februar fand die Personalversammlung des Jobcenters Berlin Treptow-Köpenick statt. Allein durch die Wahl der Örtlichkeit dürfte sich das Jobcenter ein Alleinstellungsmerkmal für die Durchführung von Personalversammlungen erarbeitet haben. Die Veranstaltung fand nämlich im Kino „CineStar Berlin-Treptow“ im großen Saal statt. Atmosphärisch sehr beeindruckend und natürlich für die Vorstellung von Powerpoint-Präsentationen und Filmbeiträgen außerordentlich gut geeignet. Dem Organisator, PR-Vorsitzender und vbba-Mitglied Mathias Horsthemke, war dabei ein besonderer Coup gelungen. Er konnte initiativ den Leiter des Projekts GE-Online, Herrn Timo Lange aus der Zentrale der BA, der aus dienstlichen Gründen in Berlin weilte dafür gewinnen, den rund 170 anwesenden Beschäftigten des Jobcenters Treptow-Köpenick die Inhalte und Planungen des Projekts „GE-Online“ nahe zu bringen. Dies war natürlich das Highlight der Veranstaltung und Herr Lange stellte kurzweilig die Inhalte sowie den aktuellen Stand des Projekts vor. Hintergrund des Vorhabens ist demnach der Umstand, dass „Online“ in weiten Teilen des Lebens mittlerweile selbstverständlich ist und der Bürger inzwischen auch im Bereich der Verwaltung erwartet, dass er seine Anliegen „online“ erledigen kann. Das Basisangebot, welches in erster Linie den Leistungsbereich betrifft, soll bis Ende 2018 bereitgestellt werden. Darin enthalten ist die Möglichkeit, den Weiterbewilligungsantrag online stellen, sowie diverse Anlagen online einreichen, bzw. auch Veränderungen mitteilen zu können. Die Funktionen sollen dann sukzessive erweitert werden. Aus Sicht der Beschäftigten war dabei vor allem die Aussage von Herrn Lange wichtig, dass bei diesem Projekt nicht Effizienzgewinne im Fokus stehen, sondern die Erwartung der Kun-

den an eine moderne Behörde. Es muss also nicht befürchtet werden, dass wie bei anderen EDV-Projekten eine Gegenrechnung mit Personaleinsparungen stattfindet, um die Wirtschaftlichkeit darzustellen. Im Anschluss an den Vortrag konnten die Beschäftigten Herr Lange, Frau Bunge, Geschäftsführerin des Jobcenters, Herrn Horsthemke als Personalratsvorsitzenden und dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden der vbba, Uwe Mayer, welcher extra anlässlich des Vortrags angereist war, ihre Fragen zu dem Projekt stellen. Moderiert wurde die Runde professionell von dem Kollegen Christoph Niederwieser.

Neben diesem Vortrag gab es natürlich den Tätigkeitsbericht des Personalrats und einen Beitrag der Geschäftsführerin, Frau Bunge, die einmal nicht routiniert den Beschäftigten dankte, sondern anhand eindrucksvoller Zahlen diese zu ihren Leistungen im vergangenen Jahr beglückwünschte. Außerdem gab es einen Vortrag seitens der Schwerbehindertenvertretung. Bereichert wurde die Veranstaltung dann auch durch einen Beitrag von Karsten Nicklaus (vbba), unter dem Thema „Zurück in die Zukunft“, in welchem mit teilweise witzigen Filmeinspielern das Thema der fortschreitenden Digitalisierung der Arbeitswelt in den Fokus genommen wurde. Karsten Nicklaus sorgte zudem auch insgesamt mit einer störungsfreien technischen Organisation für den Erfolg der Veranstaltung.

Im Anschluss informierte Uwe Mayer die Kollegen/innen über aktuelle gewerkschaftliche Themen im SGB II. Abgeschlossen wurde das Programm mit einem sehr kurzweiligen Beitrag des Kollegen Niederwieser, der im Rahmen eines Austauschprogramms der Berliner Senatsverwaltung vier Wochen in Italien weilte und



Gewerkschaft Arbeit und Soziales



von links: Thorsten Wils, stellvtr. Personalratsvorsitzender; Mathias Horsthemke, Personalratsvorsitzender; Timo Lange, Projektleiter; Uwe Mayer, vbba Bundesleitung
Foto: Karsten Nicklaus

dort sowohl in Bozen als auch in Palermo die dortigen Verwaltungen mit deutschen Einrichtungen vergleichen konnte.

Dieses kurzweilige und abwechslungsreiche Angebot sorgte trotz der Dauer der Veranstaltung dafür, dass die Kolleginnen und Kollegen mit Interesse und Begeisterung durchgängig bei der Sache waren.

Abgerundet wurde die Personalversammlung durch einen Informationsstand der vbba, welcher professionell von dem Kollegen Thorstens Wils organisiert worden war und den Franziska Suppes charmant zur Beantwortung von Fragen der Kolleginnen und Kollegen, sowie für die Mitgliederwerbung nutzte.

**Fragen und
anklopfen
statt warten!**

**Aktiv fordern
nicht
abwarten!**

**Wer nicht
mitredet,
bleibt passiv!**

Informationen des dbb-vorsorgewerk

Kommt bald das Ende der Niedrigzinsen? Jetzt noch günstig finanzieren!



**dbb
vorsorgewerk**

„Die Zeit der Mini-Bauzinsen endet“ titelte erst jüngst die Süddeutsche Zeitung. Doch nicht nur bei der Immobilienfinanzierung, sondern auch für sonstige Ausgaben und Anschaffungen kann es sich lohnen, jetzt noch Nägel mit Köpfen zu machen, bevor die derzeitigen Minimalzinsen vielleicht bald Geschichte sind.

Ob Fernreise, Wohnungseinrichtung, Auto, Modernisierung oder Immobilie: Noch lassen sich kleine wie große Ausgaben und Investitionen zu Zinsen finanzieren, die bisweilen extrem niedrig sind. Das gilt sowohl in konkreten Zahlen als auch im historischen Vergleich. Den Kaufpreis oder Rechnungsbetrag in Raten zu tilgen, ist damit – je nach Objekt, Betrag und Tilgung – immer noch so günstig wie fast nie zuvor. Viele Experten gehen allerdings davon aus, dass diese einmaligen Zeiten bald schon vorbei sein können und die Zinsen wieder steigen. Selbst bei mittleren Summen bedeuten jedoch auch nur wenige Zehntel Prozentpunkte mehr beim Zinssatz auf Dauer schnell beträchtlich höhere Kosten. Ganz besonders spürbar wird dies natürlich beim Haus- und Wohnungskauf. Aber auch die bisher vergleichsweise entspannte Finanzierung von Annehmlichkeiten wie Urlaubsreisen oder neuen Möbeln per Kredit wird dann teurer werden.

Immobilien günstig finanzieren

Mit sorgfältig ausgewählten Kredit- und Darlehensangeboten macht es das dbb vorsorgewerk Mitgliedern leicht, jetzt noch die Gunst der Stunde zu nutzen. Im Bereich Immobilienfinanzierung wartet hier zum Beispiel der langjährige Partner des dbb vorsorgewerk, Wüstenrot Bausparkasse, die mit einem effektiven Jahreszins von z. B. 1,70 Prozent beim Wohndarlehen Flex auf. Bei vielen Baufinanzierungsmodellen wird sogar noch ein zusätzlicher Zinsvorteil in Höhe von 0,15 Prozentpunkten gewährt. Im gleichen Zug erschließen die derzeitigen Minizinsen auch noch einmal großzügigen Spielraum für die nächste Modernisierung oder den anstehenden Wohnungsausbau. Gerne wird Ihnen eine kompetente Beratung bei Ihrem Finanzierungsexperten von Wüstenrot vermittelt.

Mit Blick auf die zu erwartende Zinsentwicklung kommt darüber hinaus auch der Bausparvertrag aktuell zu neuen Ehren. In einer Veröffentlichung der Zeitschrift Finanztest vom Februar 2018 empfiehlt ihn die Stiftung Warentest ausdrücklich als „Versicherung gegen steigende Zinsen“ und damit auch als sinnvollen Baustein einer in absehbarer Zeit geplanten Immobilienfinanzierung. Attraktiv ist der Bausparvertrag auch vor dem Hintergrund einer geplanten Modernisierung, wo er gegenüber Banken meist deutlich bessere Konditionen bietet. Auch hier ist das dbb vorsorgewerk der richtige Ansprechpartner – und belohnt vbba-Mitglieder nebenbei mit einer um 50 % reduzierten Abschlussgebühr.

Altkredite entspannt ablösen

Sie suchen einen Konsumkredit, der besonders flexibel ist? Beim Wunschkredit des Bankpartners des dbb vorsorgewerk, der BB-Bank, sind jedes Jahr bis zu zwei aufeinander folgende Ratenpausen möglich – perfekt zum Beispiel, um in besonders ausgabeintensiven Monaten wie während der Ferien oder vor Weihnachten finanziell entspannt zu bleiben! Aktuell bietet das Wunschkreditangebot der BBBank bei einer Laufzeit von 24 Monaten und einem Nettodarlehensbetrag von 5.000 Euro einen effektiven Jahreszins von 2,95 Prozent an.

Alle Chancen der aktuellen Niedrigzinsphase erschließt auch ein weiteres Angebot des dbb vorsorgewerk, der FlexoPlus Kredit der ABK Allgemeine Beamtenbank. Der Testsieger im Focus Money-Ratenkredit-Vergleich (Ausgabe 30/2017) erlaubt Kreditsummen bis zu 100.000 Euro, was Ausgaben und Anschaffungen unterschiedlichster Größe abdeckt – und das ab 2,79 % effektivem Jahreszins. Mit auf Wunsch extra langen Laufzeiten bis zu 144 Monaten ist der FlexoPlus-Kredit zudem ideal, um teure Altkredite abzulösen und in Ruhe zu tilgen.

Gute Position beim Autokauf

Geht es um kurzfristige Wünsche oder soll ein vorübergehender finanzieller Engpass überbrückt werden, sind auch die Online-Angebote, Privatkredit und Autokredit der DSL Bank, eine erste Wahl. Kredite sind hier zwischen 5.000 und 50.000 Euro möglich, die Laufzeiten reichen von 12 bis 120 Monaten. Speziell beim Auto- oder Motorradkauf sichert der Autokredit gute Karten. Als Barzahler handeln Käufer damit leichter attraktive Rabatte heraus – während sie den Kaufpreis zu aktuellen Niedrigzinsen in Höhe von effektiv 3,17 % entspannt finanzieren.

TIPP: Verpassen Sie keine neuen Angebote, attraktive Rabatte und coole Schnäppchen aus den Bereichen Versicherungen, Finanzen, Shopping, Reisen und Auto. Melden Sie sich unter www.dbb-vorteilswelt.de für unseren Newsletter an und erhalten regelmäßig die aktuellsten Informationen zu unseren exklusiven Vorteilsangeboten.

O
F
I
N
I

Lassen Sie sich von den Kollegen des dbb vorsorgewerk beraten:

montags – freitags
oder per Mail an

8.00 bis 18.00 Uhr unter 030/4081 6444
vorsorge-werk@dbb.de

Weitere Informationen unter



www.dbb-vorsorgewerk.de

www.dbb-vorteilswelt.de

Leipziger Stammtisch

Einkommensrunde 2018 – und was der Leipziger Stammtisch dazu meint

Die Gruppe Leipzig trifft sich regelmäßig zum Stammtisch, um gewerkschaftliche und die BA betreffende Themen zu diskutieren. Diesmal ging es um die Tarifverhandlungen 2018.

Im Jahr 2017 hat die Gruppe Leipzig einen Stammtisch ins Leben gerufen, um gewerkschaftliche und die BA betreffende Themen zu diskutieren.

Zu unserem ersten Stammtisch hatten wir den Betriebsrat einer Leipziger Firma zu Gast, der uns über seine gewerkschaftliche und Betriebsrats- Tätigkeit berichtete. Es zeigte sich, dass einem Kollegen in der Privatwirtschaft beim Erkämpfen und Durchsetzen von Arbeitnehmerrechten ein rauere Wind als uns um die Nase weht. Sein Bericht gab uns den Anstoß, unsere Rahmenbedingungen mehr zu schätzen und uns gleichzeitig nicht auf Erreichtem auszuweichen, sondern weiter für Verbesserungen der Arbeitsbedingungen einzutreten.

Unseren zweiten Stammtisch widmeten wir dem Thema „Lebensbegleitende Berufsberatung“. Die Agentur Leipzig ist Pilotagentur und ein Kollege aus dem Bereich der Beratung im Erwerbsleben berichtete über seine Erfahrungen im Projekt. Wir diskutierten angeregt über die Chancen dieser Beratung für unsere Kunden und wünschten uns gleichzeitig mehr gewerkschaftliche Begleitung des Themas.

Schließlich haben wir uns am 24. Januar im Rahmen der anstehenden Entgeltrunde getroffen, um mögliche Forderungen – sozusagen an der Basis – zu diskutieren.



Als erster Eindruck bleibt festzuhalten, dass den Kolleginnen und Kollegen mehr Zeit wichtiger ist als mehr Geld. Dieser Wunsch äußerte sich in Forderungen wie: „Bezüglich der Entgeltrunde 2018 könnte ich mir den Verzicht auf eine Gehaltserhöhung und die gleichzeitige Reduzierung der wöchentlichen Sollarbeitszeit vorstellen“. An dieser Stelle stießen wir natürlich auch auf die ungleiche Arbeitszeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Beamtinnen und Beamten. Auch wenn es kein direktes Tarifthema ist, so bleibt die Forderung der Beamtenschaft bestehen, die Arbeitszeit an das Arbeitnehmerniveau anzugleichen. Hier haben wir neben der Forderung der Arbeitszeitreduzierung auch den Vorschlag diskutiert, dass Beamtinnen und Beamte zwar 41 Stunden pro Woche weiterarbeiten, davon aber eine Stunde pro Woche auf einem Lebensarbeitszeitkonto gesammelt und über diesen Weg ein gewisses Entgegenkommen signalisiert wird. Gleichzeitig haben wir uns gefragt, ob eine breite Solidarität für den Vorschlag herrschen würde, die Arbeitnehmerarbeitszeit um eine Stunde pro Woche zu erhöhen und dafür die Beamtenarbeitszeit um eine Stunde pro Woche zu reduzieren.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Anerkennung besonderer Leistungen, die aktuell über den Leistungstarifvertrag für Führungskräfte der BA geregelt ist. Die Gewährung der Leistungsprämien an Führungskräfte ist eng an das Führungs- und Steuerungssystem der BA und die jährliche Zielerreichung geknüpft. Dieses System ist über den ersten Prämierungsschritt auf die Leistungsprämien bei Beamtinnen und Beamten übertragen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die keine Führungskräfte sind, fühlen sich benachteiligt und wir stellten das Steuerungssystem und die Prämierung der Zielerreichung ausschließlich bei den Führungskräften insgesamt in Frage.

Natürlich haben wir auch den Aspekt der Verkürzung der Entwicklungsstufenlaufzeit für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besprochen. Da die Laufzeitverkürzung nicht in unmittelbarem Zusammenhang zu einer bestimmten Leistung erfolgt, sondern oft Monate später wirksam wird, wird es nicht als direkte Anerkennung oder Wertschätzung erlebt. Beamtinnen und Beamte gehen bei besonderen Leistungen ganz leer aus, weil die Quoten für die Leistungsprämien bereits bei den Führungskräften ausgeschöpft



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
Landesgruppe Sachsen

sind und so für die übrigen Beamtinnen und Beamten nicht wirksam werden. Fazit ist, dass sich die Kolleginnen und Kollegen ein Prämierungssystem wünschen, das für alle Mitarbeitergruppen gleichberechtigt die unmittelbare Anerkennung einer besonderen Leistung ermöglicht.

Schließlich haben wir uns dem Thema der Gewährung von Funktionsstufen gewidmet. Einerseits besteht die Forderung, das System der Funktionsstufen auf Beamtinnen und Beamte zu übertragen. Andererseits haben wir auch negative Aspekte der Funktionsstufen gesehen, die uns aktuell bei der Reduzierung der Anzahl der Fallmanagerinnen und Fallmanager im Jobcenter Leipzig aufgefallen sind. Hier wurden die zu reduzierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausschließlich unter den BA-Beschäftigten ausgewählt, weil eine Umsetzung innerhalb der arbeitsvertraglich vereinbarten Tätigkeitsebene für den Arbeitgeber BA einfacher möglich ist als für den kommunalen Arbeitgeber, der die Entgeltgruppe der Beschäftigten hätte arbeitsvertraglich ändern müssen. Würde die Differenzierung von Tätigkeiten über Tätigkeitsebenen erfolgen, würde der geschilderte Sachverhalt entschärft und es gäbe wieder Anreize für mehr fachliche Karrieren (beispielsweise Beraterinnen und Berater in TE III) und nicht nur den Karriereweg der Führungstätigkeit.



Bislang waren die Stammtische für uns ein Gewinn und haben den Austausch in der Leipziger vbba-Gruppe angeregt. Dazu hat jedes Mal Maike, die Inhaberin des Cafés homeLE, das von der Leipziger Arbeitsagentur fußläufig erreichbar ist, beigetragen. Ihr Kaffee muntert auf, ihr Tee tut gut und ein Stück süßer Kuchen dient als Nervennahrung. An dieser Stelle herzlichen Dank dafür.

Anett Schönberg

Neue Vorsitzende

Neue Vorsitzende in der Gruppe Suhl – Kathrin Sonnenfeld

Am 28. Februar trafen sich die Mitglieder der regionalen Gruppe Suhl in Meiningen zur Mitgliederversammlung. Neben dem regen Austausch der Mitglieder untereinander war der Hauptanlass der Rücktritt von Steffen Grabe als Vorsitzenden der regionalen Gruppe. Aufgrund der ausfüllenden Tätigkeit als Landesvorsitzender war dieser Rücktritt lang geplant.

Die Amtsgeschäfte übernimmt nunmehr Kathrin Sonnenfeld, welche ein einstimmiges Wahlergebnis erzielte.

Steffen Grabe konnte dann kurzweilig über aktuelle Themen berichten. Hauptthema waren natürlich die laufenden Tarifverhandlungen und die Mitglieder waren sich einig, dass Geschlossenheit und Solidarität zur Durchsetzung der Forderungen notwendig sind. Die Tarifbeschäftigten wurden gebeten, möglichen Streifaufrufen zu folgen, verbeamtete Kolleginnen und Kollegen sollen sich in ihrer Freizeit an den Aktionen beteiligen.

Die umfangreichen Möglichkeiten unserer Gewerkschaft, welche vielen Mitgliedern in Gänze so nicht bekannt sind, wurden nochmals intensiv beworben. So wurde beispielsweise ein Notfall-Ordner als Anschauungsobjekt vorgestellt sowie die

unter Mitwirkung der vbba jugend NRW erstellten Website www.angegriffen.info beworben. Angebote der dbb vorteilswelt rundeten den gelungenen Abend ab.

Die Kolleginnen und Kollegen freuen sich schon auf das nächste Treffen in 2019.



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Sachsen-Anhalt-Thüringen

Der neuen Vorsitzenden der regionalen Gruppe auch auf diesem Weg nochmals die herzlichsten Glückwünsche und viel Erfolg bei der neuen Aufgabe.

Steffen Grabe



Steffen Grabe gratuliert Kathrin Sonnenfeld zum Vorsitz der regionalen Gruppe Suhl, Foto: Steffen Grabe

Aufs Eis geführt

Sportliches Miteinander in Chemnitz

Am 8. März trafen sich Mitglieder der regionalen Gruppe Chemnitz zum ersten Event diesen Jahres nicht nur anlässlich des Frauentages sondern auch, um sich im Eisstockschießen zu probieren.



Kleine Aufmerksamkeit zum Frauentag Foto: Mike Gützold

Natürlich wurden zuerst unsere Kolleginnen an diesem Tag besonders überrascht. Das Eissportzentrum in Chemnitz hat eine erfolgreiche Geschichte. Hier trainierten unter anderem die mehrmalige Weltmeis-



Franziska Uhlig, Ingolf Kailus und Ulrike Bellmann in Aktion, Foto: Mike Gützold



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Sachsen

terin und Olympiasiegerin Katarina Witt und Aljona Savchenko, die mit ihrem aktuellen Partner Bruno Massot dieses Jahr mit einer überragenden Kür einen neuen Weltrekord zu den olympischen Spielen



Die Teilnehmer des Treffens Foto: Norman Bauch

aufgestellt hat. Glücklicherweise mussten wir beim Eisstockschießen nicht mit Schlittschuhen aufs Eis. Wir konnten unsere (dick gefütterten) Schuhe anbehalten. Auf der bestens präparierten Eisfläche traten wir nach einer kurzen Einweisung in sportlichen Wettkampf.

Das Eisstockschießen hat als Freizeitsport eine lange Geschichte und ist in vielen Ländern Europas sehr beliebt. Es wurde vermutlich im 13. Jahrhundert in Skandinavien erfunden und gelangte durch den zunehmenden internationalen Handel im Spätmittelalter über Holland bis in den Alpenraum. Der Vorteil hier im Gegensatz

zum Curling ist, dass man an einem festen Abspielpunkt steht und von dort aus spielt. Nach anderthalb Stunden Spiel und zwischendurch Aufwärmen an der Pisten-Bar wurden die Sieger gekürt.

Kein Treffen ohne Abendessen, diesmal hatten wir uns als Kontrastprogramm zur frostigen Eissporthalle das in der Nähe befindliche mexikanische Restaurant „Espitas“ herausgesucht.

In dem auf vier Meter hohen Stelzen errichteten Lokal fand der Abend bei Nachos und Wraps einen schönen Ausklang.



Genießen im Espitas
Fotos: Mike Gützold

Nach dem Treffen ist vor dem Treffen – für das nächste Event im Spätsommer läuft die Planung bereits.

Mike Gützold



Vlnr: Jacqueline Feig, Ute Fischer, Sabine Adler, Norman Bauch, Sabrina Singer und Jennifer Schröder
Foto: Norman Bauch

60 Jahre vbba - Mitglied

Jubilar Frank Wiskandt

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde der Jubilar Frank Wiskandt, geb. 12. Oktober 1936, am 2. Februar 2018 besonders geehrt. Frank Wiskandt trat am 1. Februar 1958 in den damaligen Verband der Beamten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein. Im Gegensatz zum heutigen Beitragseinzug per EDV und Lastschriftverfahren wurde damals das Geld persönlich gezahlt und als Nachweis erhielt das Mitglied Beitragsmarken, die in das Mitgliedsbuch dann eingeklebt wurden (eines reichte oft nicht aus). Die entsprechenden Belege hat Frank Wiskandt sorgsam bis heute aufgehoben (siehe Foto).

Für seine langjährige Treue dankten die Vertreter der Gruppe Ahlen-Münster und überreichten ihm eine gruppenspezifische Urkunde sowie einen Präsentkorb. Auch über die Aushändigung der entsprechenden Jubiläumsurkunde (inklusive weiterer Präsente) sowie die herzlichen Worte des Vorsitzenden der vbba-Seniorenvertretung, Günther Grapp, freute sich Frank Wiskandt sehr. In gemütlicher Runde bei



Mitte: Frank Wiskandt mit seiner Frau, links die Vorsitzende der vbba-Gruppe Ahlen-Münster, Martina Laufkötter, und rechts der Vorsitzenden der vbba-Seniorenvertretung, Günther Grapp

leckeren Kuchen und Kaffee konnte Frank Wiskandt viel Interessantes aus seiner beruflichen Vita, begonnen am 1. April 1955 als Verwaltungslehrling beim Arbeitsamt in Brühl bis hin zum Verwaltungsleiter im Arbeitsamt Münster (bis 31. Dezember 1999) berichten. Frank Wiskandt ist sehr vital und rüstig und unternahm mit seiner Frau viele Reisen (es wurden bereits alle Erd-



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen



Mitgliedsbuch
Fotos: Günther Grapp

teile besucht). Möge dies in den nächsten Jahren auch weiterhin uneingeschränkt der Fall sein.

Günther Grapp

Treffen Vorstand

Erstmaliges Treffen der Bundesfachgewerkschaften

Am 14. Dezember fand auf der Geschäftsstelle in Frankfurt ein Fachgespräch mit den im dbb Hessen organisierten Bundesfachgewerkschaften statt. Einige Landesvorsitzende, die Mitglied im Landeshauptvorstand des dbb Hessen sind, waren der Einladung gefolgt, darunter auch die Landesvorsitzende der vbba Hessen, Cosima Eberius.



Das Treffen der Bundesfachgewerkschaften klang auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt aus.

*4. links hinten: Mark Köhler (dbb Referent Dienstrecht); 2. rechts: Heini Schmitt, Landesvorsitzender dbb Hessen
Foto: Heini Schmitt*

Die Idee hinter diesem in dieser Form erstmalig stattfindenden Treffen war die Identifikation gemeinsamer Ziele zur Planung weiterer gewerkschaftspolitischer Aktivitäten.

Als Experte vom dbb Bund war Mark Köhler, Referent im Geschäftsbereich Grundsatz, Dienstrecht und Verwaltungsreform, eigens aus Berlin angereist, um die bevorstehenden Entwicklungen im Dienstrecht aufzuzeigen.

Mark Köhler berichtete über die Novellierung des Hessischen Personal- und des Bundespersonalvertretungsgesetzes. So wird unter anderem mehr Mitbestimmung der Personalräte angestrebt, auch sind die gesetzlichen Grundlagen nicht mehr zeitgemäß und müssen daher modernisiert werden.

Mark Köhler benannte als grundsätzliches Ziel des dbb in diesem Kontext die Senkung der Arbeitszeit von Beamtinnen und Beamten. Zudem soll das Mütterrecht auf das Beamtenrecht übertragen werden. Als überragende Aufgabe gilt es, die Aufsto-



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Hessen

ckung von Personal im öffentlichen Dienst zu forcieren. Schließlich beschäftigten sich die Bundesfachgewerkschaften mit dem Thema Digitalisierung und der neuen Datenschutzverordnung 2018. Auch ein fallbezogener Exkurs zu Laufbahnrecht erfolgte in der Sitzung.

Heinrich Roßkopf, Vorsitzender des Tarifausschusses des dbb Hessen, berichtete zuletzt von den anstehenden Tarifverhandlungen zum TVöD.

Das Treffen klang mit einem gemeinsamen Besuch des Frankfurter Weihnachtsmarkts aus. Auch hier gingen den Teilnehmenden aus ganz Hessen die gewerkschaftlichen Themen so gar nicht aus, so dass die Heimfahrt erst am frühen Abend angetreten wurde.

*Cosima Eberius
(Landesvorsitzende vbba Hessen)*

Jahrestagung in Köln

Ein Potpourri an Eindrücken und Höhepunkten

Die traditionelle jährliche Auftaktveranstaltung des dbb vom 7.-9. Januar fand in der Messe Köln statt. Der dbb Hessen hatte ein gutes Dutzend Teilnehmende angemeldet, darunter auch Cosima Eberius, die als Landesvorsitzende der vbba Hessen zugleich Mitglied im Landeshauptvorstand des dbb Hessen ist, als auch in ihrer Funktion als Frauenvertretung des dbb Mittelhessen an den Landeshauptvorstandssitzungen der Frauen teilnimmt.

Unvergesslich bleibt sicher allen Delegierten der der Jahrestagung vorgeschal-

Delegierte dbb Hessen: Einige Delegierte des dbb Hessen: v. Mitte Landesvorsitzender dbb Hessen Heini Schmitt, 2. v.l. Cosima Eberius, Foto: Steffen Grabe



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesgruppe Hessen

tete sonntägliche Eröffnungsabend in der Kölner Flora im Botanischen Garten. Aufgrund des Ambientes einer Galaveranstaltung, entstehend unter anderem durch das Eintauchen der märchenhaften Kulisse in ein rosafarbenes Lichtmeer und die moderne Innenarchitektur, herrschte eine besonders entspannte Atmosphäre, die der ohnehin regen gewerkschaftlichen Netzwerkarbeit noch zuträglicher war.

Einen harmonischen Ausklang fand der festliche erste Abend in der Hotelbar, in der sich die Delegierten des dbb Hessen auf ein letztes Getränk trafen und sich selbst dort noch zu aktuellen Gewerkschaftsthemen austauschten.

Richtig durchgestartet wurde dann am Montag mit dem Tagungsprogramm, auf dem einige hochkarätige Redebeiträge und Diskussionen standen. Abends nahm der dbb Hessen in einer der urigen Kölner Brauereien gemeinsam das Abendessen ein. Eingeladen hierzu war auch der Ministerialdirigent Stephan Gortner,



Flora Köln: Landesvorsitzende SAT & Hessen in der Kölner Flora: Steffen Grabe & Cosima Eberius, Foto: Thomas Müller

der sich mit den Landesleitungsmitgliedern und Delegierten des dbb Hessen rege austauschte.

Am letzten Tag der Jahrestagung des dbb stand der Höhepunkt der Auftaktveranstaltung in Gestalt eines Rededuells zwischen Christian Lindner und Boris Palme, Oberbürgermeister von Tübingen, an. Brilliant moderiert wurde das Rededuell der bei-

den rhetorisch äußerst gewandten Redner von Dunya Hayali, bekannt durch das ZDF Morgenmagazin.

Ausführliche Berichte und Videos zur Jahrestagung des dbb sind in gewohnter professioneller Qualität auf der dbb-Homepage zu finden.

Cosima Eberius

Der Landesvorstand ...

Erweiterte Landesvorstandssitzung

... mit den Vorsitzenden der regionalen Gruppen traf sich am 7. März in der Dresdener Gaststätte „Waldmax“ zu seiner Frühjahrstagung. Ein umfangreiches Programm war zu bewältigen.

Der als Fortsetzung des Workshops nach dem Landesgewerkschaftstag gebildete Arbeitskreis „Marketing“ berichtete, dass er eine passwortgeschützte Cloud eingerichtet hat, auf der Arbeitsmaterialien für die Gruppenvorsitzenden abgelegt werden. So soll dort bald ein „Handbuch für Gruppenvorsitzende“ an dem noch gearbeitet wird, gespeichert werden. Etikettenaufkleber mit dem vbba-Logo wurden beschafft. Und der Workshop vom Vorjahr soll in drei Arbeitsgruppen auf dem diesjährigen Landesgewerkschaftstag (auf dem auch die Landesleitung neu gewählt wird) fortgeführt werden.

Der Finanzabschluss für das Jahr 2017 wurde zur Kenntnis genommen, nachdem die Kassenprüfer eine ordnungsgemäße Buchführung attestiert hatten und der Plan für das aktuelle Kalenderjahr beschlossen worden war.

Sven Gewand als Rechtsschutzbeauftragter erläuterte das geänderte Verfahren für die Beantragung von Rechtsberatung und -schutz, das wegen der elektronischen Akte in der Bundesgeschäftsstelle nötig wurde. Viele Anträge werden allein deshalb abgelehnt, weil der Umfang des gewerkschaftlichen Rechtsschutzes das Problem nicht abdeckt

Entscheidungen zur Besetzung der Grundsatzkommissionen „Controlling/Steuerung“ und „Betriebliches Gesundheitsmanagement“, zu den Kommissionen des sbb, zu den Delegierten und Gästen zum sächsischen Gewerkschaftstag, der Bundeshauptvorstandssitzung der vbba und deren Bundesgewerkschaftstag, wurden getroffen.

Was bei der Beteiligung an Warnstreiks beachtet werden muss war Thema, die Streikwesten und Basecaps der vbba wurden vorgestellt.

Michael David



Sven Gewand während seines Vortrages



Die Teilnehmenden der erweiterten Landesvorstandssitzung, Fotos: Michael David

Nachruf

Hans Detlev Röhrig



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Landesaruppe Hessen

Hans Detlev Röhrig *29.10.1954 + 09.03.2018

Die vbba trauert um einen engagierten Gewerkschaftler, hochgeschätzten Kollegen und Freund, der völlig überraschend und unerwartet von uns geschieden ist.

Hans Detlev Röhrig hätte am 1. Juni 2018 seine 25-jährige vbba-Mitgliedschaft begangen. In dieser Zeit hat er die vbba Ortsgruppe Gießen maßgebend als langjähriger Schatzmeister und engagiertes Mitglied im Vorstand geprägt. Darüber hinaus war er im Laufe seines Berufslebens auch für die vbba in verschiedenen Gremien aktiv. Aufgrund seiner Integrität und Fachkompetenz wurde er zuletzt bis in den geschäftsführenden Bundesvorstand der Jobcenter-Schwerbehindertenvertretungen gewählt und setzte sich für die Interessen der von einer Behinderung betroffenen Kolleginnen und Kollegen ein.

Wir werden Hans Detlev Röhrig nie vergessen und ihm in unserer Gewerkschaft ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser besonderes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Gießen, im März 2018
vbba – Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Cosima Eberius
Landesvorsitzende Hessen

Christian Walendsius
Gruppenvorsitzender Gießen



**Hans Detlev
Röhrig**

* 29.10.1954
† 09.03.2018

**Was man tief in seinem Herzen
besitzt, kann man durch den Tod
nicht verlieren.**

Mitten aus dem Leben wurdest Du
uns genommen. Wir werden Dich
für immer vermissen. Danke für
Deine unendliche Liebe.

Sabine Röhrig geb. Löw
Kristin und Justin
Stephanie und Marc
Marie-Luise Löw
Dieter und Doris Röhrig
und alle Angehörigen und Freunde

Die Trauerfeier findet am Samstag,
dem 17.03.2018, um 14 Uhr in der
Friedhofskapelle in Homberg Ohm
statt.

Netzwerktreffen SGB II

Netzwerkarbeit in den Jobcentern – Unterstützung und Zusammenarbeit im SGB II

Vom 15. bis 16. März hatte der Landesgruppenvorstand der vbba-NRW, Fachbereich 5, zuständig für die Belange der Jobcenter nach Lennestadt eingeladen. Insgesamt entsandten die vbba-Gruppen 22 Vertreterinnen und Vertreter aus 17 Jobcenter, um sich über die aktuellen Themen und Probleme der Beschäftigten im Rechtskreis 2. Sozialgesetzbuches (SGB II) auszutauschen.

Die breite Palette an Fragen, die sich in der Tagesordnung widerspiegelt, verdeutlicht, wie wichtig diese Netzwerkarbeit ist. Auch 13 Jahre nach Einführung des SGB II kann von einer einheitlichen Arbeitsweise in den Jobcentern nicht die Rede sein. Vor allem an den Schnittstellen zum SGB III und den kommunalen Trägern, sowie in so genannten Mischteams, wie beispielsweise dem gemeinsamen Arbeitgeberservice, kommt es immer wieder zu Unklarheiten bei Fragen der Zuständigkeiten von Führungskräften und der Aufgabenverteilung.

Ein weiterer Dauerbrenner ist nach wie vor die unterschiedliche Vergütung der Kolle-

ginnen und Kollegen in den Jobcentern, die sich je nach Dienstherr/Arbeitgeber und deren Besoldungsgefüge/Tarifverträge gestaltet. Nachdem im vergangenen Jahr die Eingruppierung des gehobenen Dienstes im kommunalen Bereich in die Entgeltgruppe 9c das zentrale Thema der Personal- und Gewerkschaftsvertreter/-innen war, steht nun die Höhergruppierung auf der Ebene der Fachassistenz in die Entgeltgruppe 9a auf der Agenda. Hier agieren die gemeinsamen Einrichtungen bis dato völlig unterschiedlich.

Zeitgleich mit dem Netzwerktreffen des SGB II Bereichs fand eine Veranstaltung der vbba-Jugend statt. Eine gute Gelegenheit, sich mit der Jugendvertretung auszutauschen. Dies zeigte unter anderem, dass die Aufnahme der Auszubildenden während der Praktika in den Jobcentern nicht optimal läuft und die Durchführung mancherorts sogar mangelhaft ist. Durch eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich 5 und der Jugendvertretung möchte die vbba-NRW hier in der Zukunft zumindest auf gewerkschaftlicher Ebene Abhilfe schaffen.



Gewerkschaft Arbeit und Soziales
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

Helga Duhme-Lübke, die beide Treffen als Landesvorsitzende besuchte, machte anhand der aufgezeigten Probleme deutlich, wie wichtig die Gewerkschaftsarbeit in den Jobcentern und der stetige Austausch im Netzwerk SGB II sind. Für die Zukunft fordert sie in allen Gruppen vor Ort eine angemessene Vertretung der SGBII Mitglieder in den Vorständen.

Zukünftig werden die Mitglieder des Netzwerks noch mehr in die Arbeit des Landesgruppenvorstands in NRW eingebunden und können diese damit enorm unterstützen. Bereits während der Veranstaltung konnten Kolleginnen für die Mitarbeit im Vorstand des Fachbereichs 5 gefunden werden. Dies begrüßte Helga Duhme-Lübke sehr.

Bereits im nächsten Netzwerktreffen des Fachbereichs 5 wollen die Netzwerker und Netzwerkerinnen erste Früchte ihrer intensivierte Zusammenarbeit ernten. Wir werden über die Arbeit weiter berichten.

Verena Knoop



HJAV-Wahl

Grußwort vbba-Fraktion der Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung - Große Erfolge bei den Jugendwahlen!

Liebe Wählerin, lieber Wähler und liebe Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter,

es ist nun geschafft, die Jugendwahlen sind vorbei. Die letzten Wochen vor dem Wahlkampf waren für jede/n Funktionsträger/in der vbba eine besondere Zeit und Aufgabe.

Die positiven Wahlergebnisse spiegeln euer Engagement wider. Vielen Dank.

In vielen Orten und Bezirken konnten wir, die vbba, klasse Ergebnisse vermelden. Auch wenn in einigen Wahlbezirken eine einzige Stimme oder das Losglück entschieden haben, können wir sagen: JA! Die vbba jugend ist angekommen. Wir sind da, jede andere Gewerkschaft muss uns ernstnehmen. Besonders begrüßen können wir, dass wir in der HJAV einen weiteren Platz dazu gewinnen konnten. Wir von der vbba jugend, werden genau da weiter machen, wo wir aufgehört haben. Damit bei den nächsten Wahlen auch

die engeren Entscheidungen zugunsten der vbba gehen.

Eure Probleme und Anliegen werden wir in den jeweiligen Gremien einbringen und für Euch das Beste rausholen.

Vielen Dank für Euer Vertrauen, denn auch weiterhin heißt es: Für Euch. Mit Euch. Gemeinsam!
Eure vbba- Fraktion in der HJAV

i.A. Lucas Albracht



Treffen Bundesjugendleitung

Mit Euch. Für Euch. Gemeinsam.

Ganz nach dem Motto – „Mit Euch. Für Euch. Gemeinsam.“ fanden im März der Bundesjugendausschuss der dbbj und anschließend die Bundesjugendleitungssitzung der vbba Jugend in Köln und Bonn statt.

Im Rahmen des Bundesjugendausschusses wurde passend zur derzeitigen Einkommensrunde eine tolle gemeinsame Tarifaktion mit anderen Gewerkschaften und Verbänden im öffentlichen Dienst durchgeführt. Diese Aktion beinhaltete auch ein lebensgroßes Tarif-Scrabble. Die Ergebnisse der Tarifaktion wurden direkt im Anschluss noch einmal mit allen aktuellen Forderungen an die Arbeitgeberseite projiziert.

Auf der anschließenden Bundesjugendleitungssitzung der vbba ging es neben der laufenden Einkommensrunde auch um die Auswertung der Jugendwahlen in der Bundesagentur für Arbeit, welche am 14. März statt fanden. Insgesamt haben die Jugendwahlen gezeigt, welche tolle Arbeit bisher von der vbba jugend ausging und, dass die vbba-Interessenvertretung bisher genau die richtigen Themen der jungen Beschäftigten und Nachwuchskräfte aufgegriffen haben.

Wir möchten uns als vbba jugend noch einmal bei allen Unterstützern und Wählern bedanken und wir werden auch die

kommenden zwei Jahre alles dafür unternehmen, wichtige Themen kritisch und vorantreibend an die entsprechende Stellen heranzutragen.

Neben der Auswertung der Jugendwahlen bereitete die Bundesjugendleitung der vbba aber auch den Bundesjugendtag für Mai 2018 vor. Der Bun-

desjugendtag ist das größte Gremium der vbba jugend und tagt alle 4 Jahre. Hier werden die Weichen für die nächsten Jahre der vbba jugend gestellt und ist daher auch für alle Nachwuchskräfte entscheidend. Wir freuen uns auf die Veranstaltung und große Beteiligung.

Patrick Eberitsch

v.l.n.r.: Sarah Colomé, Sabrina Petersen, Patrick Eberitsch, Marcel Jansen, Foto: Marcel Jansen



Landesjugendtag Hessen

Ein voller Erfolg!

Am 26. Januar fand nach vielen Jahren erstmalig wieder der Landesjugendtag der vbba Hessen in Bad Soden Salmünster statt. Eingeladen hatte zu diesem höchstem Gremium der Jugendvertretungen der Landesgruppen Tasja Schramm, die Landesjugendvertreterin der vbba Hessen.

Neben einigen in der vbba aktiven Jugendlichen hatten besondere Gäste die Einladung angenommen.

Sarah Colomé von der Bundesjugendleitung gewährte interessante Einblicke sowohl in die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten als auch Möglichkeiten der Bundesjugendleitung.

Manuel Luxenburger von der dbb Hessen Jugendleitung informierte analog über die Arbeit der dbb jugend im Dachverband der Gewerkschaften des öffentlichen Diensts. Roland Hipke von der BB Bank stellte das Leistungsspektrum und die Vorteile seines Bankunternehmens vor als auch mögliche Kooperationen mit der BB-Bank

als Sponsoringpartner. Die Landesvorsitzende der vbba Hessen sprach sehr gerne ein Grußwort.

Besonders fotogen erwiesen sich die Teilnehmenden bei einem im Rahmen der Jugendwahlen stattfindendem Fotoshooting der Marketingpartnerin der vbba Hessen, Susanne Burzel. Nicht nur optisch bestimmten die anstehenden Jugendwahlen das Programm der Tagung, sondern auch inhaltlich und strategisch.

Das umfassende Programm sorgte dafür, dass dieser Tag wie im Fluge verging und es war allein der hohen Disziplin und Motivation aller zu verdanken, dass nicht noch "Überstunden gefahren" wurden, sondern der Zeitplan eingehalten werden konnte. Gut gelaunt, unter anderem mit den lustigen dbb Jugend Sonnenbrillen ausgestattet, starteten schließlich am späten Nachmittag die Teilnehmenden in ihr wohlverdientes Wochenende.

Cosima Eberius



die Teilnehmenden des Landesjugendtags: hintere Reihe rechts Manuel Luxenburger, dbb Jugendleitung Hessen, vordere Reihe links Sarah Colomé, vbba Bundesjugendleitung, Foto: Susanne Burzel



dbb Jugend sorgt für Durchblick mit Sonnenbrillen, die für noch mehr gute Laune sorgen: 2. von links Cosima Eberius, Landesvorsitzende; vordere Reihe ganz rechts Tasja Schramm, Landesjugendvertretung, Foto: Sabrina Kleinschmidt



Außerordentliche LJV

Landesjugendversammlung in Lennestadt

Am 15. März kam die Jugend aus Nordrhein-Westfalen für eine außerordentliche Jugendversammlung in Lennestadt zusammen. Die zwei Tage wurden genutzt um sich zu interessanten Themen auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und alte Netzwerke zu pflegen.

Die Jugendvertreterin Stefanie Rumann führte hierbei durch ein interessantes Programm. Begrüßt und begleitet wurde sie



Die vbba jugend NRW in Lennestadt
Foto: Stefanie Rumann

hierbei von Marion Haftstein (stellvertretende Landesvorsitzende) und Helga Duhme-Lübke (Landesvorsitzende).

Einer der Höhepunkte war der Gastvortrag von Markus Klügel (dbb jugend) zum Thema Social Media. Hier wurden wir fit im Umgang mit Social Media in Kombination mit Gewerkschaftsarbeit gemacht. Besonders beim Thema Bildrechte im Internet wurden alle nochmal aufmerksam. Wusstet ihr, dass der Eiffelturm bei Nacht nicht fotografiert und dann bei Facebook veröffentlicht werden darf?

Im Nachmittagsbereich haben wir dann an einem interessanten Austausch mit Vertreterin aus dem SBG II Bereich mitgewirkt. Es wurden Missstände für Azubi in den Jobcentern aufgedeckt und erste Ideen für Verbesserungen gesammelt. Nun heißt es hier, weiter dran bleiben.

Gewerkschaft heißt Gemeinschaft und auch diese kam nicht zu kurz. Nach einem

gemeinsamen Abendessen ging es mit einem Kegelabend weiter. Beim Kegeln kamen wir dann alle nochmal in Gespräche und neue Kontakte konnten geknüpft werden.

Am 16. März wurde der Tag durch einen Rückblick des Vortages, sowie Einblicke in die Arbeit der BJA und HJA und die vergangenen Jugendwahlen, eröffnet. Danach ging es mit einer Neuwahl des Jugendvorstandes weiter. Ein neuer Vorstand wurde gewählt und mit diesem ging es in die Planung neuer Aktionen. Hierzu gehört unter anderem die Begrüßung der neuen Azubi im September, aber auch noch vieles weiteres. Alle sind herzlich eingeladen, mitzuwirken.

Fazit: Eine erfolgreiche Landesjugendversammlung geht zu Ende und wurde besonders durch die engagierten und motivierten Beiträge aller gestützt. Wir hoffen jedes Gesicht, und auch gerne ein paar neue Gesichter, beim nächsten Mal zu sehen!

Sarah Seine

Von links: Sarah Seine (4. Stellv.), Stefanie Rumann (1. Landesjugendvertretung), Beatrice Wellermann (3. Stellv.), Anne Fabian (2. Stellv.), Foto: Stefanie Rumann



Wahlerfolg bei JAV-Wahl

Stuttgart: Überzeugender 4-1 Sieg – Titel Hattrick geschafft, Anna-Marija Rezo zur neuen JAV-Vorsitzenden gewählt

Bei den diesjährigen Wahlen zur Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) am 14. März konnte die vbba-Gruppe Stuttgart einen überzeugenden Erfolg einfahren. Zukünftig stellt die vbba 4 von 5 Sitzen. Damit konnte nach den Wahlsiegen 2014 und 2016 nun das Triple errungen werden. Hervorzuheben gilt, dass wir eine starke und überzeugende Liste mit insgesamt 15 Kandidatinnen und Kandidaten hatten. Herzlichen Dank allen für die Bereitschaft, zu kandidieren.

Am 20. März wurde die Kollegin Anna-Marija Rezo zur neuen Vorsitzenden der JAV Stuttgart gewählt. Ihre Stellvertreterin ist Cynthia Heim. Zudem neu

gewählt als vbba-Vertreter in der Stuttgarter JAV sind Nina Senner und Noah Sauter. Leider war der Kollege bei der konstituierenden Sitzung erkrankt, so dass die Kollegin Ajla Majunovic kurzfristig als Ersatzmitglied einspringen musste.

Zur Feier des Tages übergaben der vbba-Gruppenvorsitzende Roger Zipp und der Jugendvertreter Marius Baisch kleine Präsente als Anerkennung. Die Kolleginnen erhielten alle einen schönen Frühlingsstrauß, über den sie sich nachweislich sehr freuten. Wir bedanken uns im Namen der Gewählten bei allen, die diesen Wahlerfolg möglich gemacht haben. Wir freuen uns auf die zukünftige

Zusammenarbeit und versprechen maximale Unterstützung.

Der großartige Wahlerfolg wurde danach noch gebührend im nahe gelegenen Café Einstein gefeiert. Der frisch gewählte BJAV-Vorsitzende Jan Kirchherr aus Stuttgart gesellte sich mit prächtiger Laune auch noch zu uns dazu.

*Roger Zipp
Vorsitzender vbba-Gruppe Stuttgart*



v.l.n.r. Roger Zipp, Jan Kirchherr, Marius Baisch, Cynthia Heim, Nina Senner und Anna-Marija Rezo



v.l.n.r.: Marius Baisch, Nina Senner, Cynthia Heim, Anna-Marija Rezo, Ajla Majunovic und Roger Zipp



*v.l.n.r.: Nina Senner, Cynthia Heim, Anna-Marija Rezo und Ajla Majunovic
Fotos: Marius Baisch*

· ambitioniert

· zielstrebig

· fokussiert

www.vbba.de

 vbba

MIT EUCH. FÜR EUCH. GEMEINSAM.

Wahl zur
JAV Stuttgart
14.03.18



Anna-Marija Rezo



Nina Senner



Cynthia Heim



Noah Sauter



Ajla Majunovic



Katja Vanessa Cremer



Parthena-Maria
Treftsiou



Alexander Wothke



Laura Ernst



Sarah Nicklisch



Sina Baitinger



Julia Müller



Amar Zec



Michelle Haffner



Jan Kirchherr

Jugendwahlen 2018



Mehrheit in der BJA V Baden-Württemberg verteidigt, Platz in der HJA V hinzugewonnen

Herzlichen Dank an unsere Wählerinnen und Wähler!

Aus den Wahlen zur Bezirksjugend- und Auszubildendenvertretung (BJAV) Baden-Württemberg am 14. März ist die vbba erneut mit einer Mehrheit der Stimmen und Sitze hervor gegangen. Für Euch sind im neuen BJA V-Gremium:

Heute war die Wahl des BJA V-Vorstands. Jan Kirchherr wurde als Vorsitzender wiedergewählt, Stellvertreterin ist weiter Joana Peifer, Bilalcan Ipek ist Schriftführer.

Ganz besonders freuen wir uns, dass die vbba in der Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung (HJA V) einen Platz hinzugewonnen hat – und Ihr mit Jan Kirchherr Euren

Kandidaten aus Baden-Württemberg in die HJA V gewählt habt.

Wir gehen gestärkt aus dieser Wahl und setzen uns weiter für Euch ein.

Mit Euch. Für Euch. Gemeinsam.



v.l.n.r.: Sonja Zapf, Jan Kirchherr, Yvonne Zimmermann, Joana Peifer, Samira Schnurr, Bilalcan Ipek, Yvonne Zimmermann als Ersatz für Carina Warth
Foto: Joana Peifer



Joana Peifer
AA WN



Jan Kirchherr
AA S



Sonja Zapf
AA FR



Carina Warth
AA UL



Bilalcan Ipek
AA MA (TBB)



Samira Schnurr
AA KA-RA

Ausbildung in BaWü

Mindeststandards?!

Es knirscht etwas in der Ausbildung in Baden-Württemberg. Das zeigen nicht nur die vielen Anfragen von Auszubildenden, Fachausbildern und anderen Kolleginnen und Kollegen an uns als Fachgewerkschaft. Deutlichen Handlungsbedarf ergab auch eine Abfrage des Bezirkspersonalrats (BPR) bei den örtlichen Personalräten.

Zum Thema Ausbildung fand gestern in der Regionaldirektion BW ein Gespräch statt. Eingeladen hatte Christian Rauch (Vorsitzender der Geschäftsführung) Vertreter des BPR, der Bezirksjugend- und Auszubildendenvertretung (BJAV), der Bezirksschwerbehindertenvertretung (BSBV) sowie der Gewerkschaften. Jeweils in „Doppelfunktion“ nahmen seitens der vbba Joana Peifer (BJAV-Vorsitzende und Stellv. Vorsitzende der vbba-Landesjugend) und Christian Löschner (Stellv. BPR-Vorsitzender und vbba-Landesvorsitzender) teil.

Eine qualitativ gute Ausbildung in BW wollen alle Teilnehmer. Doch das Thema ist komplex. Es gibt mehrere Handlungsfelder, welche nun angegangen werden sollen und müssen:

- Haben wir wirklich genügend Fachausbilder mit entsprechender „Freistellung“ vor Ort?

- Was ist eigentlich eine qualitativ gute Ausbildung? Wie wird das bewertet?
- Welche Standards werden während der mehrwöchigen Aufenthalte am Berufsschulstandort bzgl. Unterbringung (Sicherheit, Hygiene, Belegung) und Verpflegung (warme Mahlzeiten bzw. Auszahlung des Tagegeldes auf Wunsch) angestrebt?

- Wie lässt sich die Ausbildung in kleineren (Teil-)Teams besser organisieren?
 - Ist unter Abwägung der Vor-/Nachteile (Fachlichkeit der Lehrer, Vergleichbarkeit der Leistungen, weniger Ansprechpartner, kürzere Pendelzeiten, derzeitige Wohnheimsituation...) ein weiterer Berufsschulstandort sinnvoll? Wir meinen: JA!
- Diese Themen sollen in den nächsten Monaten intensiv bearbeitet werden - hier bringen wir uns engagiert und konstruktiv über unsere Vertreter in BJAV und BPR mit ein.

Manche Probleme lassen sich nicht allein in Baden-Württemberg lösen. Wir empfinden z.B. die Zuordnung der Fachausbilder zu den operativen Bereichen durch das Fachkonzept Personal 2.0 eher als ausbildungshinderlich - Fachausbilder können nicht starr zu 50 Prozent im Team mitar-

beiten. Auch auf Motivation und fachliche Qualität der Berufsschullehrer hat die Regionaldirektion kaum Einfluss. Dennoch werden wir darauf achten, dass diese Themen angegangen werden – und präsent bleiben.

Für eine gute Ausbildung müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

Dafür setzen wir uns ein!



Unsere Kritik an der Zuordnung der Fachausbilder - HPR bestätigt Handlungsbedarf in Schreiben an BA-Vorstand

Ende Januar hatten wir in einem vbba-aktuell über Handlungsbedarf in Sachen Ausbildung in Baden-Württemberg berichtet.

Dabei hatten wir klargestellt: „Manche Probleme lassen sich nicht allein in Baden-Württemberg lösen. So ist das Fachkonzept Personal 2.0 nach unserer Ansicht durch die Zuordnung der Fachausbilder zu den operativen Bereichen eher ausbildungshinderlich. Fachausbilder - als „Diener zweier Herren“ - können nicht starr zu 50 Prozent im Team mitarbeiten.“

Das wir als Fachgewerkschaft damit wieder einmal „goldrichtig“ liegen, zeigt eine

Forderung des Hauptpersonalrats (HPR), die dieser in einem Schreiben aktuell an das zuständige BA-Vorstandsmitglied Valerie Holsboer gerichtet hat.

Der HPR schreibt: „Die Fachausbilderinnen und Fachausbilder hätten damit klare Unterstellungsverhältnisse und wären nicht, - wie jetzt -, „Diener zweier Herren“.

Es freut uns sehr, dass unsere Meinung und berechtigte Kritik so deutlich vom HPR geteilt und aufgegriffen wird.

Das bestätigt uns darin, wie wichtig es ist, das Thema „Ausbildung“ auch zukünftig

über unsere Vertreterinnen und Vertreter in BPR und BJAV – und natürlich in enger Zusammenarbeit mit unseren HPR-/HJAV-Vertretern – weiter engagiert zu verfolgen. Zum Wohle unserer Nachwuchskräfte und der ausbildenden Kolleginnen und Kollegen.

Wir alle wollen gut ausgebildete Auszubildende als neue Kolleginnen und Kollegen – dafür setzen wir uns ein – nicht nur vor Wahlen!

Ihre Ansprechpartner:**Dr. Gerd Benner**

Leiter
Unternehmenskommunikation
Telefon: (02 61) 4 98 - 11 00

Christian Arns

Abteilungsleiter
Konzernkommunikation
Telefon: (02 61) 4 98 - 11 22

Telefax: (02 61) 4 98 - 11 11
E-Mail: presse@debeka.de

15. Januar 2018

Vom Kostenerstatter zum Gesundheitsdienstleister

Bei der Debeka sind Kunden gleichzeitig auch Mitglieder im Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Im Jahr 1905 gründeten Kommunalbeamte einen Verein, damit ihnen im Krankheitsfall nicht der finanzielle Ruin drohte. Diese Hilfe zur Selbsthilfe entwickelte sich zum größten privaten Krankenversicherer in Deutschland: der Debeka, die bis heute ein echter Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ist. Diese Organisationsform bedeutet, dass jeder Versicherte mit Unterzeichnung des Vertrags Mitglied des Vereins wird. Der Vorteil: Das Wohl der Mitglieder steht im Mittelpunkt aller Aktivitäten und es müssen – zum Beispiel anders als in einer Aktiengesellschaft – keine Aktionäre zufriedengestellt werden.

Die „Mutter“ der Gruppe

Die Debeka Krankenversicherung hat heute 4,8 Millionen Mitglieder, davon 2,3 Millionen Vollversicherte. Das Leistungsspektrum umfasst dabei Beihilfetarife für Beamte und Krankheitskostenvollversicherungen für Angestellte und Selbstständige sowie Zusatzversicherungen für gesetzlich Versicherte. Sie ist die „Mutter“ der Debeka-Gruppe, zu der neben der Krankenversicherung auch die Lebensversicherung, Allgemeine Versicherung, Bausparkasse und Pensionskasse zählen. Insgesamt betreut sie fast 18 Millionen Verträge und 7 Millionen Mitglieder. Damit gehört der Konzern zu den Top Ten der Versicherer in Deutschland.

Ihre Ansprechpartner:**Dr. Gerd Benner**

Leiter Unternehmenskommunikation

Telefon: (02 61) 4 98 - 11 00

Christian Arns

Abteilungsleiter

Konzernkommunikation

Telefon: (02 61) 4 98 - 11 22

Telefax: (02 61) 4 98 - 11 11

E-Mail: presse@debeka.de

15. Januar 2018

Seite 2

Beiträge im Alter stabilisieren

Ein besonderes Anliegen der Debeka Krankenversicherung ist es, die Beiträge ihrer Mitglieder im Alter möglichst stabil zu halten. Dazu werden Alterungsrückstellungen gebildet. Das heißt: In jüngeren Jahren zahlt man etwas mehr Beitrag. Dieser wird verzinslich angespart, um später die Beiträge zu stabilisieren bzw. zu senken. Die Debeka hat zu diesem Zweck aktuell mehr als 35 Milliarden Euro an Alterungsrückstellungen gebildet, die ganze Branche insgesamt 233 Milliarden Euro. Dementsprechend ist sie angesichts der demografischen Entwicklung mit mehr älteren Menschen gut aufgestellt.

Vielfältiger Service

Vom reinen Kostenerstatter entwickelt sich die Debeka zum Gesundheitsdienstleister. Nicht nur eine umfangreiche ambulante und stationäre Versorgung ist dabei gewährleistet. Zahlreiche Programme dienen dem Erhalt der Gesundheit oder erleichtern den Umgang mit bestimmten Krankheiten, zum Beispiel bei Diabetes oder Schlafstörungen. In vielen Bereichen vereinfacht dabei die Digitalisierung die Abläufe. So können beispielsweise Rechnungen über eine App per Smartphone eingescannt und übermittelt werden. Der positive Effekt: Die Leistung wird schneller ausgezahlt, weil der Postweg entfällt.

Debeka mit den zufriedensten Kunden

Die Mitglieder der Debeka Krankenversicherung sind seit Jahren mit Abstand die zufriedensten der Branche. Das hat die Servicebarometer AG erneut in ihrer aktuellen Befragung „Kundenmonitor Deutschland“ 2017 bestätigt. 99 Prozent der Befragten sind zufrieden mit „ihrer“ Debeka.

Internationaler Frauentag

Denk mal:

Seit 1911 begehen Frauen am 8. März den „Internationalen Tag der Frauen“, an dem weltweit auf Frauenrechte und Gleichstellung der Geschlechter aufmerksam gemacht wird.

2018 lautet der Leitspruch in Deutschland PressforProgress: Auf Fortschritt beharren. Und genau das ist notwendig: Weiter fordern und kämpfen, denn Stillstand ist Rückschritt.

Die Gleichberechtigung vor dem Gesetz in Deutschland ist schon lange erreicht.

Aber insbesondere bei Wirtschaft 4.0, Industrie 4.0 und Verwaltung 4.0 ist die Geschlechtersensibilität noch nicht angekommen – hier gibt es noch viel zu tun.

Frauen, seid nicht mit dem zufrieden, was eure Mütter und Großmütter für euch erstritten haben!

Außer dem bisher Erreichten sind noch viele Forderungen offen:

- Flexibles Arbeiten muss für Frauen und Männer ohne organisatorische

Hürden jederzeit, auch kurzfristig, möglich sein

- Volle rentenrechtliche Anerkennung von Erziehungs- und Pflegezeiten
- Geschlechtergerechtigkeit muss bei der Leistungsbeurteilung ansetzen: keine Nachteile durch TZ-Arbeit, flexibles Arbeiten, Erziehungs- und Pflegezeiten
- Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Leitungsfunktionen im Öffentlichen Dienst - keine gläserne Decke mehr
- Gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit
- Paritätischen Vertretung von Frauen in den Landesregierungen (beim Anteil weiblicher Abgeordneter hat der baden-württembergische Landtag die Schlusslaterne: 35 von derzeit 143 Parlamentariern sind Frauen. Nur in Sachsen-Anhalt ist der Frauenanteil im Landesparlament noch geringfügig kleiner).

Ihr Frauen der neuen Generation, tretet einen Schritt nach vorne, macht euch bemerkbar, traut euch was zu: ja, ich kann!

Und geht raus aus der Passivecke: Männer fördern – Frauen werden gefördert!

vbba Frauenvertretung

Zu jeder Zeit gab es Respektlosigkeiten, Übergriffe und Grenzüberschreitungen. Die Grundsatzfrage ist auch nach mehr als 100 Jahren weiter dieselbe:

Warum sind selbst hier in Mitteleuropa Männer und Frauen noch immer nicht gleichberechtigt?

Der Grundstein dafür ist gelegt: das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in wirtschaftlicher Unabhängigkeit auch für Frauen! Die rechtliche Gleichstellung ist lange schon erfolgt, was fehlt ist, die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft durchzusetzen.

Diese Forderungen werden, wenn sie umgesetzt sind, zur tatsächlichen Gleichstellung beitragen.

Dann ist der 8. März Denkmal!

*Martina Loose
Frauenvertreterin Baden-Württemberg*

Gedanken Weltfrauentag

... schon viel geschafft, noch viel zu tun!

Liebe Kolleginnen,

wieder ist ein Jahr vergangen und der „Weltfrauentag“ steht vor der Tür – und wie in jedem Jahr stelle ich mir die Frage, wo wir Frauen stehen.

Dabei habe ich zunächst die BA betrachtet – hier haben wir gute Rahmenbedingungen erzielt, die uns von anderen Organisationen abheben. Frauen in Führungspositionen sind keine Seltenheit mehr, wir können grundsätzlich in unterschiedlichsten Teilzeitmodellen arbeiten, Telearbeit oder mobiles Arbeiten sind möglich.

Aber: Die Rahmenbedingungen müssen mit Leben gefüllt werden – und hier hängt es immer noch stark von den handelnden Personen ab, ob Telearbeit möglich ist, ob die Teilzeitkraft mit 2 Kindern die Abwe-

senheitsvertretung der Teamleitung nach der Elternzeit erneut übertragen bekommt, ob eine Frau nach Elternzeit/Teilzeit für die Kinderbetreuung erneut durchstarten kann und sich gegen überwiegend jüngere Mitbewerber/-innen behaupten kann.... Von den guten Voraussetzungen werden immer noch zu wenige für Frauen umgesetzt.

Danach habe ich die Position von Frauen in der Gesellschaft allgemein betrachtet: Noch immer arbeiten fast ausschließlich Frauen in Teilzeit – mit dem Ergebnis der finanziellen Abhängigkeit bis ins Alter. Noch immer wird Kinderbetreuung und Pflegeverantwortung überwiegend von Frauen übernommen – selbst wenn beide Partner arbeiten. Und auch für die „normale“ Hausarbeit wenden Frauen fast doppelt so viel Zeit auf wie Männer – sogar dann, wenn beide voll berufstätig sind.

vbba Frauenvertretung

Im Umkehrschluss sind Frauen in Gremien der Politik, der Gewerkschaften, Kirchen noch immer unterrepräsentiert.

Und dann habe ich mich gefragt, wo unsere eigene Verantwortung für diese Misere liegt; warum lassen wir gut ausgebildeten, selbstbewussten, starken Frauen uns noch immer dazu drängen, alles auf uns zu nehmen. Schließlich hat ein Kalenderspruch in meiner Küche mir bei der Antwort geholfen. Eine kluge Frau hat folgende Frage gestellt: Wie wollen wir denn nun sein: stark, schön und erfolgreich oder edel, hilfreich und gut? (Juli Zeh)

Und ich vermute, dass die Antwort lautet:

WIR WOLLEN DAS ALLES SEIN!

Wir wollen stark sein - im Beruf, indem wir die Aufgaben, die uns zugeteilt werden, zu 150 Prozent erledigen, „Frau“ muss eben besser sein als die Männer. (Warum eigentlich???)

Wir halten es für Schwäche, wenn wir Hilfe einfordern. (Warum eigentlich???)

Natürlich unterstützen wir andere ungefragt und selbstlos – und reden dann nicht darüber (Warum eigentlich???)

Dabei bewältigen wir ganz nebenher den Haushalt, gestalten den Garten, sind für Mann und Kinder da – als Betreuerin, Nachhilfelehrerin, Krankenschwester, Fahrdienst, Putzfrau und Köchin... – schließlich soll die Familie nicht leiden – und als starke Frauen machen wir das „mal eben“.
Warum tun wir das???

Wir wollen schön sein – mit einem perfekten Körper: Schlank, faltenlos, sportlich, perfekte Frisur, toll gestylt... – Augenringe, Falten, graue Gesichtshaut oder Haare akzeptieren wir nicht. Natürlich wollen wir eine Frau sein, die in jeder Lage wie der junge Morgen wirkt, rosig und eben schön!

Wir wollen erfolgreich sein – dafür nehmen wir unsere eigenen Bedürfnisse kaum noch wahr.

Aber: Wir wollen auch edel, hilfreich und gut sein – Hilfe scheint noch immer weiblich zu sein. Das ist nach meiner Überzeugung auch gar nicht schlecht, wenn wir es wirklich wollen. Aber warum reden wir dann nicht auch darüber, dass wir diejenigen sind, die im Team immer wieder für andere da sind (Teamfähigkeit ist ein Beurteilungskriterium!). Warum stellen wir so oft unser Licht unter den Scheffel und sagen nicht laut, was wir geleistet haben – Edelmut wird selten wahrgenommen und hilft bei Beurteilungen auch nicht. Warum tun wir nicht Gutes und reden darüber – unsere männlichen Kollegen sind da besser aufgestellt. Also lernen wir doch von Ihnen.

Und außerdem – wann und wie ziehen wir unsere Grenzen? Erst dann, wenn wir nicht mehr können oder vielleicht doch schon mal eher? Und machen wir das leichten Herzens oder haben wir ein schlechtes Gewissen? (Warum eigentlich???)

Liebe Kolleginnen – bitte stellen Sie sich immer wieder die Frage, wie Sie sein wollen und stehen Sie zu dem, was Sie nicht wollen!!!

Wer sagt denn, dass wir nur schön sind, wenn wir in Größe 36 passen – das wird uns doch nur von Presse, Werbung, Wirtschaft... suggeriert – aber wir glauben daran. Oder wie ließe es sich sonst erklären, dass uns auf jedem Deckblatt von Frau-

enzeitschriften irgendeine Diät empfohlen wird, die innerhalb kürzester Zeit x Pfunde schmelzen lässt?!

Warum sind mehr als 2/3 der Frauen einer Studie zufolge mit ihrem Aussehen nicht zufrieden? Wer sagt denn, was schön ist? Lassen Sie uns doch zu uns stehen, wie wir sind!

Und warum glauben wir, perfekt sein zu müssen – im Beruf, in der Familie, im Freundeskreis – perfekte Gastgeberin, perfekte Ehefrau und Mutter, erfolgreiche (weil perfekte) Mitarbeiterin?

Natürlich habe ich mit den Schilderungen bewusst stark überzogen – aber leider sehe ich in meinem Umfeld immer mehr Frauen, die einen Perfektionismus an den Tag legen, dass mir schwindlig wird.

Und ich frage mich immer:
Zu welchem Preis machen diese Frauen das? Wie lange wollen sie das aushalten?
Und darum, liebe Frauen, rufe ich Sie auf:

Lernen Sie nein zu sagen, wenn Sie etwas nicht übernehmen wollen.
Fordern Sie Ihre Rechte ein – die Rahmenbedingungen sind vorhanden, wir müssen nur bereit sein, die Umsetzung immer wieder einzufordern.

Lassen Sie uns etwas weniger edel, hilfreich und gut sein und lieber klar und deutlich für unsere Rechte eintreten.

Und vor allem: Passen Sie gut auf sich auf – andere tun es nicht.

Marion Haftstein



**Wir machen uns stark
für Ihre Gesundheit
gesetzlich und privat**

**Traditioneller Partner des
öffentlichen Dienstes**

Debeka BKK
Krankenversicherungsverein a. G.

56027 Koblenz
Tel. (02 61) 9 41 43-0
www.debeka-bkk.de

Debeka-Hauptverwaltung
56058 Koblenz
Tel. (08 00) 8 88 00 82 00
www.debeka.de

Frauenvertretung Hessen

Schreiben zum Weltfrauentag

Liebe Frauen,

am Donnerstag, den 8. März ist wieder Weltfrauentag. In den Agenturen und in den Jobcentern sind fast Dreiviertel aller MitarbeiterInnen weiblich.

Bis zur Tätigkeitsebene III sind hauptsächlich Frauen beschäftigt, ab der TE II wird es sehr viel dünner, wenn man von den weiblichen Führungskräften absieht, die als Trainee angefangen haben.

Auch im öffentlichen Dienst verdienen Frauen weniger. Die Differenz liegt zwar unter 10 Prozent und ist deutlich geringer als in der freien Wirtschaft – hier existiert ein Lohngefälle von 21 Prozent -aber sie ist da. Es gibt Untersuchungsergebnisse, die im öffentlichen Dienst Verdienste von Männern und Frauen mit gleicher Ausbildung und identischer Berufserfahrung vergleichen und siehe da, die Frauen verdienen weniger, weil sie bei Beförderungen etc. nicht gleichgezogen haben.

Echte Lohndiskriminierung wie in der freien Wirtschaft gibt es jedoch nicht, denn

der öffentliche Dienst ist tarifgebunden. Auch werden Teilzeitkräfte schlechter beurteilt, das ist eine Tatsache. Im TZ-Bereich wird die maximal machbare Quote von 25 Prozent A und B – Bewertungen bei weitem nicht ausgeschöpft. Natürlich gibt es unterschiedliche Sichtweisen den beurteilenden Führungskräften, viele machen es gerecht und richtig. Aber genauso viele setzen immer noch Anwesenheit mit Leistung gleich.

Von der Zahl der Hausarbeitsstunden, die bei Männern und Frauen stark differieren, will ich erst gar nicht reden.

Genauso auch vom sogenannten Renten-Gap. Männer erhalten ungleich höhere Altersbezüge, weil sie eben bedeutend länger und mit einer höheren Stundenzahl im klassischen Sinn erwerbstätig waren. Für Hausarbeit und Kinderbetreuung gibt es nun einmal so gut wie keine Rente.

Auch der Anteil der Care-Arbeit ist ein Thema. Wer pflegt die Schweigermutter? Der eigene Sohn oder die Schwiegertochter? Vorgesetzte sind ferner häufig noch sehr

vbba Frauenvertretung

männlich geprägt. Wenn eine Frau widerspricht, ist sie zickig; Männer sind jedoch stark und konsequent, wenn sie widersprechen.

Wenn sich eine Frau ärgert, reagiert sie hysterisch. Männer, die ihrem Ärger Luft machen, sind durchsetzungsstark. Tja, so ist das mit dem Weltfrauentag.

Klar, Beschneidungen gibt es bei uns nicht und Unterdrückung in ihrer Reinform genau so wenig. Aber die subtilen Beeinträchtigungen, die auf den ersten Blick nicht spürbar sind, die gibt es und zwar öfter als man und frau denkt.

Deswegen haben wir auch in Deutschland einen Frauentag!

Liebe Frauen, dieser Tag ist unser Tag !

Alles Gute von Ihrer vbba !

*Cosima Eberius
Vorsitzende und Heike Schubert -
Frauenvertreterin der vbba
Landesgruppe Hessen*

Bilder zum Weltfrauentag

Wir waren auf Draht - Aktion der vbba Duisburg zum Internationalen Frauentag

Viele waren wieder aktiv, als die Duisburger vbba Gruppe auch 2018 wie in den letzten Jahren den Internationalen Frauentag mit einer Aktion für die Kolleginnen würdigte. Alle Kolleginnen in Agentur und Jobcenter Duisburg waren ebenso erfreut wie überrascht, als die Umschläge mit den Werbegeschenken verteilt wurden. Andere hofften nach den Aktionen der letzten Jahre schon auf eine neue Idee in diesem Jahr. Im Service Center Duisburg sind anteilmäßig besonders viele Kolleginnen in der Telefonie „auf Draht“. Sie freuten sich sehr, dass sie alle bei der Verteilung ihre Überraschung erhielten und auf diese Art von uns als Kolleginnen gewürdigt wurden. Eine willkommene kleine Abwechslung zwischen der Telefonie.

Annette von Brauchitsch-Lavaulx



1000 Geschenke wurden in Duisburg verteilt, Foto: Inka Köhnen

vbba Frauenvertretung



*Kerstin Adjalian und Sarah Petersen Krauß
Bild privat*

Beim Überreichen des Brillenetuis zum Frauentag überraschte die Kollegin Sarah Petersen-Krauß der Frauenvertreterin aus RPS ihren Mitgliedsantrag. Erneut konnte die vbba mit einer guten Werbeidee punkten und ein neues Mitglied gewinnen.



Unter dem Motto „08.03. Internationaler Frauentag ...nicht blenden lassen“ verteilen die Kolleginnen und der Kollege in Berlin-Mitte eine kleine Aufmerksamkeit.

Die Aktion ist gut angekommen und der Arbeitstag begann für viele Frauen mit einem Lächeln.

v.l.n.r.

Johannes Backhaus, Corina Haensel,
Karen Schubert, Elke Gresselmeier
Foto: Elke Gresselmeier

Rosige Aussichten

Freudenbringende Personalversammlung in der Agentur für Arbeit Kassel

Für die am 14. Februar stattgefundenen Personalversammlung der Agentur für Arbeit Kassel hatten sich einige aktive vbba-Mitglieder und Funktionäre entschieden ihre „Liebsten“, also alle Kolleginnen und Kollegen, bei der Personalversammlung in Kassel mit einem besonderen Valentins-Gruß willkommen zu heißen. Für die Aktion wurden farblich passend zu der Corporate Identity der vbba wunderschöne Rosen bereitgestellt. Im Foyer empfingen vor der Personalversammlung die Akteure die Teilnehmenden in vbba-Streikwarwesten, Rosen in der Hand bereithaltend.

Eine solch herzliche Begrüßung zu einer Personalversammlung kam selbstredend ausgesprochen gut an. Sowohl die eintreffenden Frauen haben sich über die überreichten Rosen sehr gefreut als auch die Männer, die es überraschte, dass auch sie bedacht wurden. Die vbba-Rosen sind im Anschluss zur Personalversammlung mit ihren neuen Besitzenden durch nahezu ganz Hessen gereist, denn zur Dienststelle Kassel gehören neben dem Internen Service Nord für alle Bereiche, der außerdem die Jobcenter betreut, der Operative Service Nord mit Standorten in Kassel, Korbach, Marburg und Hersfeld-Fulda, die „Restagentur“ mit Eingangszone, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorientierter Vermittlung in Stadt bzw. Landkreis Kassel und dem Werra-Meißner-Kreis.

Durch die Zugehörigkeit der Familienkasse Hessen kommen als Standorte zudem noch Gießen, Hanau, Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt dazu. Mit rund 200 Teilnehmenden war die Veranstaltung

besser besucht als die der vorangegangenen Jahre.

Thema war dieses Mal unter anderem das Ergebnis des Engagement-Indexes (ENGI). Es wurde in diesem Zusammenhang festgestellt, dass die Beschäftigten mit enormem Engagement und Einsatzwillen ihren Dienst verrichten. Im Verlauf der Personalversammlung kam zudem zutage, dass etliche Beschäftigte sich unsicher sind, ob sie den Anforderungen und dem

tagtäglichen Arbeitspensum auf Dauer gewachsen sind. In diesem Zusammenhang stand auch der Gastvortrag „Hilfe, ich kann nicht mehr“ – die Entlastungsanzeige.

Zurückblickend ergab sich bei dieser Personalversammlung aufgrund der herzlichen Valentinsbegrüßung durch die vbba eine sehr positive Resonanz im Kollegium, die sicher zu weiteren Aktionen anregen dürfte.

Landesgruppe Hessen

*vbba Kassel in Aktion: v. li.: Annette Schmidt, Reinhard Schilke, Sabrina Strube (stellv. Vors. vbba Kassel), Marion Faust (Mitglied Landesvorstand vbba Hessen)
Geschenke für die Beschäftigten: Valentinsrosen, Foto: Marion Faust*



Kulturelle Unterschiede

Frauen in verschiedenen Kulturen und Systemen

a) Deutsche Lebensentwürfe

Wenn wir dem Thema "Frauen in verschiedenen Kulturen" wirklich gerecht werden wollten, würden wir mit der gesamten Ausgabe dieses vbba-Magazins nicht auskommen. Keine Angst! Wie Sie sehen, haben wir nur einige Aspekte aufgegriffen, die uns bei Diskussionen mit anderen Frauen der vbba-Frauenvertretung beschäftigt haben.

Wenn wir von unterschiedlichen Lebensstilen und kulturellen Einflüssen reden, können wir schon "vor der Haustür" beginnen. In ländlichen Regionen sind häufig noch traditionellere Lebensformen vorzufinden. Familiäre Strukturen spielen eine Rolle: Sie wirken sich auch auf die Frage aus, ob eine Mutter berufstätig ist. „Alleinerziehende“ und "Patchwork-Familien" sind inzwischen gängige Familienstrukturen geworden, in den Ballungszentren jedoch noch mehr als in ländlichen Regionen. Teilzeit ist "weiblich" in Deutschland, vor allem für Erziehende oder wenn Aufgaben der Pflege und Betreuung von Familienangehörigen zu leisten sind.

...Blick auf die Geschichte...

Prägend waren natürlich die Erfahrungen von zwei Weltkriegen, in denen die Frauen Arbeiten in Betrieben und Familien übernahmen, die die Männer aufgrund von Kriegseinsätzen nicht mehr leisteten. Traumata aus Krieg, Flucht und Vertreibung mussten leider von sehr vielen Frauen in beiden Deutschen Staaten verarbeitet werden. (Zu) Vieles wurde in den 50er-Jahren wieder zurück gedreht.

Unterschiedliche Lebensstile waren (und sind) auch bei Frauen in Ost- und West-Deutschland erkennbar. Die Gründe finden sich in den politischen Überzeugungen und daraus resultierenden Gesellschaftssystemen der Siegermächte, die für die beiden deutschen Staaten bestimmend waren.

Die westlichen Bundesländer wurden vom Demokratieverständnis, den Wertevorstellungen und dem Wirtschaftssystem der Westalliierten, besonders der USA geprägt. Die damalige Sowjetunion übte ihre politische und militärische Macht in der DDR und den sogenannten Ostblock-Ländern aus.



Annette von Brauchitsch-Lavault (links) und Steffi Greven am Rande der Tagung der vbba-Bundesfrauenvertretung in Meißen
Foto: Elke Gresselmeier

In der Bundesrepublik wurde zunächst viel traditionelles Familienleben gelebt bzw. erwartet, so die Berufstätigkeit der verheirateten Frau nur mit Zustimmung des Ehemannes. Aber Werte und die Ziele der Frauen änderten sich, was im Westen in der Zeit ab 1968 besonders spürbar wurde.

Die ehemalige Sowjetunion und die Länder in ihrem Machtbereich - so die DDR - wollten ein neues Menschenbild prägen. Familiengründung und die gleichzeitige Erwerbstätigkeit der Frauen wurden propagiert. Wer sich "nur" um die Familie kümmerte, bekam nicht die gesellschaftliche Anerkennung und die vollen sozialpolitischen Leistungen - jene Vergünstigungen für Frauen, wie Sonderurlaube, eine Arbeitsplatzgarantie für Schwangere und junge Mütter sowie Arbeitsbefreiung, falls die Kinder krank wurden. Kinderkrippen gab es flächendeckend, sie waren sehr gut organisiert und ausgestattet. Die Frauen in Ostdeutschland bekamen deutlich früher Kinder als im Westen. Die Kinder waren es gewohnt, dass die Mutter den ganzen Tag arbeitete. Die Betreuungszeiten waren sehr flexibel und wurden den Arbeitszeiten/ Schichtmodellen der Betriebe angepasst. Die erziehende Mutter als Voll-

zeiterwerbstätige galt in der ehemaligen DDR als die „moderne Frau von heute“. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen war in der DDR deutlich höher als in der "alten" Bundesrepublik.

„Beide Ehegatten tragen ihren Anteil bei der Erziehung und Pflege der Kinder und der Führung des Haushalts. Die Beziehungen der Ehegatten zueinander sind so zu gestalten, dass die Frau ihre berufliche und gesellschaftliche Tätigkeit mit der Mutterschaft vereinbaren kann.“ (Familiengesetzbuch der Deutschen Demokratischen Republik, 1966, §10)

Das liest sich auch heute noch gut. Bedeutete in der Praxis aber nicht, dass sich die Männer "gleichberechtigt" an den familiären Aufgaben beteiligt hätten.

Auch in der DDR wurden Frauen in höheren und mittleren beruflichen Positionen oft nicht gefördert und erhielten weniger Gehalt.

...seit der deutschen Einheit...

Seit der deutschen Einheit sehen sich Frauen in Deutschland leider weiter damit

konfrontiert, für die im Grundgesetz garantierte Gleichberechtigung von Frauen und Männern kämpfen zu müssen. Themen wie „mehr Frauen in Führungspositionen“ inklusive der Quotendebatte, die gleiche Bezahlung von Frauen und Männern für gleiche Tätigkeiten, schlechtere Aufstiegschancen und dienstliche Beurteilungen von Teilzeitkräften bzw. nach Erziehungs-/ Familienzeiten sowie das wachsende Problem der Altersarmut auch durch Teilzeitbeschäftigung sind noch lange nicht gelöst. Hier sind die dbb- und vbba-Frauenvertretungen – leider (!) noch immer als Sprachrohr und Interessenvertretungen sehr gefragt.

b) Unterschiedliche Kulturen international

Global gesehen, kann es gar nicht anders sein: Unterschiedliche Werte durch kulturelle, historische und religiöse Prägungen stellen weltweit ganz unterschiedliche Rahmenbedingungen für Frauen dar. Nur beispielsweise sind da das Kastenwesen in Indien, fundamentalistische Sichtweisen in manchen islamischen Ländern, Naturreligionen, traditionelle christliche Wertvorstellungen oder die radikale Ablehnung jeder religiösen Weltanschauung zu nennen. Hier in die Details zu gehen, führt zu weit. Aber im Umgang mit Menschen aus diesen anderen Kulturkreisen wird uns der Unterschied immer wieder sehr deutlich. Gerade, wenn diese Menschen nun in Deutschland leben. Wir sind schockiert, wie brutal Machtansprüche gegenüber Frauen umgesetzt werden sollen.

Das Thema Migration ist bei diesen Überlegungen ein sehr facettenreiches, komplexes Thema. Denn Migrantinnen und Migranten sind alles, nur keine homogene Gruppe. Es gibt viele Unterschiede, sei es durch die Gründe, die zur Migration führten (Arbeitsmigration, Flucht vor Krieg oder Naturkatastrophen etc.) oder die Dauer des Aufenthalts, z.B. in Deutschland. Die Herkunftsländer mit ihren Traditionen, gesellschaftlichen Systemen oder auch klimatischen Bedingungen sind natürlich ebenso prägend wie ihre Sprache oder Religion.

c.) Das weibliche Gesicht der Migration:

Bestimmte Fakten und Probleme des Themas Migration betreffen leider Frauen ganz besonders. Trotz des Eindrucks, der durch Berichte und Bilder in den Medien geprägt ist, ist Flucht und Migration kein „Männerthema“:

- Ein Drittel der Betroffenen sind Frauen und Mädchen.
- Nach seriösen Schätzungen sind 195 Millionen Migrantinnen und Migranten auf der Flucht vor Kriegen und Naturkatastrophen.
- Die fehlenden Zukunftsperspektiven in den Heimatländern (Dürren, Kriege, Dis-

kriminierung, Verfolgung und Verstümmelung wegen Geschlecht oder Religion) zwingen zum Verlassen der Heimat. Oft muss auch ein Teil der Familien zurückgelassen werden, eine schmerzliche Entscheidung.

- Die wirtschaftlich bedingte Arbeitsmigration um z.B. als Haushaltsangestellte, Pflegekräfte oder in der Kinderbetreuung zu arbeiten, ist ein weltweites Phänomen. Viele Frauen gehen diesen Weg nicht wirklich freiwillig. Zu viele machen entsetzliche Erfahrungen in diesen Arbeitsverhältnissen wie Lohnverweigerung, Misshandlungen, sexuelle Gewalt und Erniedrigungen.
- Die (Zwangs-)Prostitution ist leider ein sehr lukratives Geschäft für die Täter! Weltweit werden hier mehr Gewinne erzielt als aus Drogen- und Waffenhandel.
- Ebenso lukrativ wie erniedrigend ist der Handel mit Ehefrauen aus anderen Kulturen, Frauen, die als "anpassungsfähiger" und "anspruchloser" gelten. Nach kurzen Ehen mit teils traumatischen Erfahrungen erhalten die betroffenen Frauen meist kein eigenes Bleiberecht!
- Der Zwang zur Migration, um die Familie im Heimatland wirtschaftlich abzusichern ohne legal einwandern zu können, schafft weitere Opfer, wenn Frauen sich Schlepperbanden oder Menschenhändlern „anvertrauen“.
- Bei Migration im Familienverband gibt es immer wieder das Problem der häuslichen Gewalt in geflüchteten Familien. Genauso wie für betroffene deutsche Frauen stellt sich die beklemmende Frage: Wie kann man Opfer schützen, wenn diese Leiden nicht bekannt werden?
- Das bewusste Zurückziehen von den Menschen und der Gesellschaft im Aufenthaltsland (z.B. Deutschland) verhindert soziale Kontakte und ein „Ankommen“ im jeweiligen Land und führt zur Isolation.

...Aufgaben für alle...

So vielfältig und bedrückend diese Aspekte sind, so wichtig ist es, sich den Aufgaben zu stellen, die sich aus den Migrationssituationen und Erfahrungen ergeben. Nur so kann Integration erreicht werden, finden Frauen eine neue Heimat und ihre eigenständige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Dabei muss andererseits natürlich die Bereitschaft erwartet werden können, dass die Betroffenen daran auch aktiv mitwirken wollen.

Die wichtigsten Aufgaben für alle sind:

- Kontakte und Teilhabe am Leben in Deutschland erreichen, damit diese Frauen dazu gehören und sich mit ihren Talenten und Stärken einbringen können.
- Die Sprache ist der Schlüssel zum Austausch und zur Integration statt Isolation. So können eigene Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche geäußert werden.

Nur im Austausch über alle Lebensbereiche und -erfahrungen können wir einander verstehen und akzeptieren.

- Unsere Kultur und Werte müssen glaubhaft vermittelt werden. Die Anerkennung des Wertesystems im neuen Heimatland Deutschland ist ebenso erforderlich. Die Bereitschaft zum aufeinander zugehen, zum offenen Austausch, zur gegenseitigen Akzeptanz ist die Voraussetzung für ein gutes dauerhaftes Miteinander.
- Bildung und Erziehung sind wichtige Faktoren um anzukommen und ein eigenständiges, abgesichertes Leben im neuen Heimatland führen zu können.
- In einem Land wie Deutschland ist die berufliche Qualifizierung bzw. die Anpassung der vorhandenen Kenntnisse an die Erfordernisse hier wohl der wichtigste Aspekt zur beruflichen Integration, die Unabhängigkeit schafft.

...Dialog und Austausch...

Bei so vielen Unterschieden, sehen wir aber auch so vieles, was uns Frauen verbindet und uns im Dialog und Austausch stark macht:

- Wir sind Frauen und sind stolz darauf so wie auf uns und unsere Stärken!
- Die Stärke und das Verantwortungsbewusstsein in besonderen Lebenslagen, gerade auch im Einsatz für die Familie oder andere uns wichtige Menschen, prägen uns Frauen und unser Handeln – auch wenn wir aus unterschiedlichen Kulturen und Lebenswelten kommen!
- Konfliktbewältigung ist oft ein „weibliches Thema“. Durch Kontakt und Reden statt Aggression und Ausgrenzung lassen sich viele Probleme lösen. So ist das Zusammenleben gut möglich unter dem Motto „Das Miteinander, nicht das Gegeneinander macht uns alle stark!“

Dafür stehen wir, die Frauen in der vbba!

*Annette von Brauchitsch-Lavault und Steffi Greven
Landesgruppe NRW*

Teilhabe am Arbeitsleben

Die GK 2 engagiert sich weiterhin mit Schwung und hoher Motivation für die gesunde Zukunft ihrer Kolleginnen und Kollegen



Gewerkschaft Arbeit und Soziales



*Die Grundsatzkommission 2 in der vbba-Bundesgeschäftsstelle
Foto: Joachim Morawietz*

Liebe Leserin, lieber Leser

Vom 9. – 10. Februar traf sich die vbba Grundsatzkommission 2 in der Bundesgeschäftsstelle in Nürnberg unter der Leitung ihres Koordinators Joachim Morawietz mit fast vollständiger Besetzung zur ihrer ersten Sitzung im Jahre 2018.

Ganz oben auf der Agenda stand auch dieses Mal wieder die mittlerweile zum Dauerthema gewordene Umsetzung der Erkenntnisse aus der repräsentativen Mitarbeiterbefragung zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz des Jahres 2016

Nachdem zwischenzeitlich fast 20 Monate seit der Befragung ins Land gegangen sind und die Ergebnisse beziehungsweise Erkenntnisse aus der Engagement-Befragung 2017 – siehe hierzu auch unseren Bericht im vbba Magazin 6/2017 – vorliegen, sollten diese umgehend in

Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen Engagement und Gesundheit vor Ort flächendeckend umgesetzt werden.

An dieser Stelle ist positiv zu erwähnen, dass inzwischen zumindest in einigen Bereichen mit der Umsetzung der Ergebnisse zum Wohle der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits begonnen wurde.

In diesem Zusammenhang stellen sich der GK 2 weiterhin Fragen:

- Was ist in den Arbeitskreisen passiert?
- Wie erfolgt die Kommunikation in die Mitarbeiterschaft hinein?
- Werden die vorhandenen „Werkzeugkoffer“ geöffnet und deren Inhalt auch endlich genutzt?
- Sind die angedachten Gesundheitszirkel eingerichtet?

Können diese Fragen nicht positiv beantwortet werden, besteht die Gefahr, dass Befragungen unserer Kolleginnen und Kollegen nicht mehr wahr- beziehungs-

weise ernstgenommen werden. Die Beteiligung an den Befragungen, die sicherlich auch für die Zukunft angedacht sind, wird entsprechend geringer ausfallen. Somit können in der Folge auch keine brauchbaren Erkenntnisse im Interesse aller gewonnen werden.

Apropos Gesundheitszirkel: Die Einrichtung dieser Zirkel kann im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagement als positiv angesehen werden. Bei näherer Betrachtung der Inhalte und deren Ziele besteht durchaus ein gewisser Wiedererkennungswert mit den Anregungen aus den Veröffentlichungen der vbba Grundsatzkommission 2.

Die Wertigkeit unserer Arbeit und die laufenden Kommunikationen darüber, werden offensichtlich auch auf den „Fluren“ der Zentrale wahrgenommen.



**Wir machen uns
für Sie stark!**

www.vbba.de



Buchvorstellung

Aus Liebe zum vbba-Magazin

Als jahrelanges Mitglied in unserer Gemeinschaft lese ich mit Interesse die Beiträge in unserem vbba-Magazin. Dabei sind mir die Berichte anderer Landesgruppen oder Fachbereiche beachtenswert, geben sie doch Einblicke über die vielfältigen Aktivitäten unserer Gewerkschaftsmitglieder. Besonders lesenswert für mich sind Berichte über Kolleginnen und Kollegen die sich auf mannigfaltige Weise, sei es auf sportlichem, künstlerischem, schriftstellerischem oder ehrenamtlichem Gebiet und Ähnlichem über das Normalmaß hinaus engagieren. Auf diese Art und Weise erfahren wir mehr über unsere Mitglieder, wer wir eigentlich sind und eine Bestätigung, dass wir in der richtigen Gewerkschaft zusammengefunden haben.

In der Ausgabe 06/2017 wurde ein Buch vom vbba-Mitglied Horst Gröger vorgestellt, der die außergewöhnliche Lebensgeschichte seiner Mutter in einem Buch zusammengefasst und veröffentlicht hat. Nicht minder interessant sind die Bücher von zwei Autoren, die ebenfalls vbba-Mitglieder sind und sich engagieren. Der eine ist Claus-Peter Krenz, den ich vor Dezember nicht kannte, der mir aber einen Leserbrief zu einem Artikel im vbba-Magazin zusandte und den ich seitdem als einen Kollegen mit besonderen Fähigkeiten kennenlernte. Der Andere ist der regionale Vorsitzende meiner vbba-Gruppe in Traunstein, mit Namen Bernhard Straßer, der ebenfalls als Schriftsteller erfolgreich tätig ist. Beide und Ihre Veröffentlichungen möchte ich Ihnen nachfolgend vorstellen:

Claus – Peter Krenz

„Franz Müntefering hat einmal behauptet, die Aufgabe eines Vorsitzenden der SPD sei die beste der Welt, abgesehen, von der Stelle des Papstes – oder so ähnlich. Da kannte er wohl nicht die Arbeit des Geschäftsstellenleiters in der BA“, meinte Claus-Peter Krenz, als ich ihn nach seiner beruflichen Biographie fragte. Bereits 1970 wechselte er nach einer Berufsausbildung bei der Stadt Lüneburg, ins damalige Arbeitsamt Hannover. Dort arbeitete er als Arbeitsvermittler, Sachbearbeiter in der Leistungsabteilung, Arbeitsberater, Abschnittsleiter und eben zuletzt bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2009 als Geschäftsstellenleiter. Er ist Seniorenbeauftragter der vbba Ortsgruppe Hannover seit etwa 8 Jahren. Schon während seiner aktiven Laufbahn schrieb er gerne. Wenngleich es sich damals mehr um dienstlich notwendige Berichte und Begründungen, Beurteilungen und die allseits ungeliebten Stellungnahmen zu Prüfungsbemerkungen handelte. Seit dem Ende der Dienstzeit widmet er sich inzwischen mehr seinem Hobby des Schreibens, wobei er seine dienstlichen Erfahrungen nutzbringend mit verwendet. Teils humorvoll, vor allem aber kritisch, richtet er den Blick in seinen Kurzgeschichten und Gedichten in seinem Erstlingswerk – Wa(h)lbezug – auf soziale Fehlentwicklungen und politisch fragwürdige Entscheidungen. Sein Taschenbuch kann zum Preis von 6,42 Euro über Amazon (Amazon – Claus Krenz – Bücher – Taschenbuch) bezogen werden.

Bernhard Straßer:

Eigentlich wollte Bernhard Straßer, Vorsitzender der vbba Gruppe Traunstein, Schriftsteller werden. Als er vor sechzehn Jahren beim Berufsberater vorsprach, seufzte der und meinte, es sei einfacher, Berufsberater zu werden. Heute macht er beides. Neben seinem Brotberuf Berater U25 und stellvertretender Personalratsvorsitzender hat er als Hobby-Autor mittlerweile drei Bücher veröffentlicht: Neben dem heiteren „Kleinstadtrebellen“ und dem zuletzt erschienen „Elterntagebuch“, den humorvollen Aufzeichnungen seiner ersten Jahre als junger Vater, ist er besonders auf den Roman „Sterne sieht man nur bei Nacht“ stolz. Einem Entwicklungsroman über das Erwachsensein in dem ein junger Mann lernen muss mit der Krebserkrankung seiner Mutter und ihrem möglichen Sterben klarzukommen. „Die ersten Zeilen entstanden damals auf einem eher trockenen Lehrgang der BA“, erzählt Straßer gerne schmunzelnd. „Und auch der Titel wurde auf einem Berufsberatungs-Lehrgang“ erarbeitet. Alle drei Bücher sind über Amazon oder direkt beim Autor erhältlich. Weitere Infos erhält man auf seiner Webseite www.chiemgauseiten.de

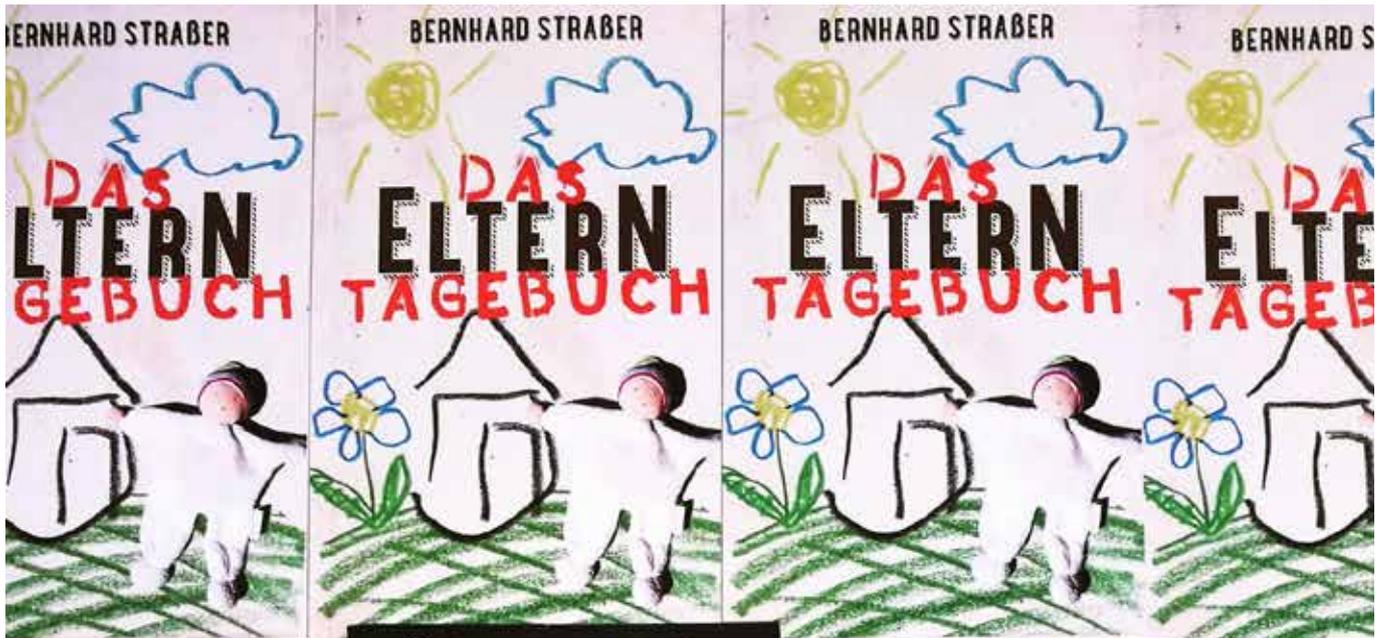
Es wäre eine schöne Sache, wenn unsere Mitglieder Gefallen an diesen Werken finden würden.

Josef Fernsebner, Seniorenvertreter, vbba Traunstein

Sollten auch Sie,
liebe Leserin, lieber Leser,
eine außergewöhnliche Leidenschaft haben,
die uns interessieren könnte, dann lassen Sie es uns bitte wissen.
Wir möchten gern darüber berichten.

Ihr Team der

 **vbba**
(vbba-Redaktion)



Fotos: Bernhard Straßer

Grundschulung BPersVG

Wissenswertes aus der Praxis

Zum Teil 1 des Seminars Grundschulung Bundespersonalvertretungsrecht für Personalräte trafen sich vom 12. bis 16. März 20 Kolleginnen und Kollegen aus beiden Rechtskreisen und allen Teilen des Landes in der Bundesgeschäftsstelle der vbba in Nürnberg.

Die Dozenten Wolfgang Struck und Mesut Öztürk behandelten zunächst die rechtlichen Grundlagen sowie die Grundbegriffe und Ziele des Bundespersonalvertretungsrechts.

Anschließend wurden die Organe des Bundespersonalvertretungsrechts thematisiert. Hierbei gingen die Dozenten auf die Wahl, Zusammensetzung, Größe

und Länge der Amtszeit des Personalrates ein. Hierbei kam es auch zu einem anregenden Diskussionsaustausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den beiden Dozenten. Des Weiteren wurden die Stufenvertretung, Trägerversammlung, Jugend- und Auszubildendenvertretung sowie den Sinn und Zweck und die Inhalte der Personalversammlung besprochen. Neben den theoretischen Inhalten waren hier vor allem die kurzweiligen Praxisbeispiele der Dozenten sehr belebend. Am Mittwochabend konnten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die schöne Innenstadt Nürnbergs kennenlernen und sich bei gut bürgerlichem fränkischen Essen und Kellerbier stärken. So kam auch der kulturelle Teil nicht zu kurz.



Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Am Donnerstag behandelten die Dozenten dann die allgemeinen Aufgaben des Personalrates. Hierbei kam es zu anregenden Diskussionen über die Beteiligung des Gremiums. Zum Abschluss wurden dann noch auf die Rechtsstellung der Personalratsmitglieder eingegangen.

Gut informiert und voller Vorfreude auf den 2. Teil des Seminars machten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach einem kurzweiligen Seminar auf den Heimweg. Nicht zuletzt aufgrund der umfangreichen Seminarunterlagen fühlten sie sich für ihre Arbeit im Personalrat gut ausgestattet und aufgestellt.

Dominik Münch

*Gute Stimmung in Nürnberg beim BPersVG-Seminar
Foto: Mesut Öztürk*



Seminare – Termin-Übersicht 2018

von	bis	Int. Nr.	Schulungsthema	Ort	TN	Kosten
16.04.2018	20.04.2018	8p1jcg	Grundschulung BPersVG für PR im Jobcenter NEU	Gera	20	750 €
23.04.2018	27.04.2018	8tv1n	Aufbauseminar Arbeitsrecht/Grundwerk Tarifrecht/Entgeltbereiche TV BA/TVöD NEU	Nürnberg	20	750 €
14.05.2018	18.05.2018	8bgml	Aufbauseminar zu BGM/BEM/Arbeitsschutz	LenneStadt	20	750 €
05.06.2018	07.06.2018	8s1g	Senioren: Versorgung/Beihilfe/Pflegevers. <i>Bewerbungsschluss: 28.02.2018</i>	Göttingen	20	60 €
17.06.2018	19.06.2018	2018B152GB	Vorbereitung auf den Ruhestand <i>Bewerbungsschluss: 31.03.2018</i> NEU	Königswinter	15	132 €
18.06.2018	22.06.2018	8p21n	Grundschulung BPersVG - Teil 2	Nürnberg	20	750 €
09.07.2018	13.07.2018	8jav1n	Grundschulung BPersVG für JAV	Nürnberg	20	750 €
24.09.2018	28.09.2018	8p22r	Grundschulung BPersVG - Teil 2	Riedenburg	20	750 €
08.10.2018	10.10.2018	8b1l	Beamtenrecht für Personalvertretungen NEU	LenneStadt	20	450 €
08.10.2018	10.10.2018	8r2l	Rhetorik/Gesprächsführung für Gremienvertreter/GleiB	LenneStadt	20	450 €
16.10.2018	18.10.2018	2018B225GB	Seniorenpolitik - Gesundheitsmanagement <i>Bewerbungsschluss: 30.06.2018</i>	Königswinter	15	60 €
22.10.2018	26.10.2018	8pn optional	Grundschulung BPersVG - Teil 1 oder 2 nach Bedarf	Nürnberg	20	750 €
19.11.2018	23.11.2018	8sb1b	Seminar für SB-/und PR-Vertretungen/GleiB	Bad Birnbach	20	750 €

Anmeldungen an:

vbba-Bundesgeschäftsstelle, Heideloffstr. 21, 90478 Nürnberg oder
per Fax 0911-4800663 oder per Email
per Email: info@vbba.de und Anmeldebogen.

Stornokosten werden in Rechnung gestellt.

Weitere Informationen zu Orten, Terminen, Kosten, Anmeldung, Stornogebühren und Programmablauf gibt es unter

www.vbba.de

oder telefonisch
unter der Nummer:
(0911) 4800 662.

Sprechen Sie uns gern an!

*Auch die dbb akademie bietet
Seminare zur Weiterbildung für
Personalräte, zur politischen Bildung
sowie zu Managementtechniken an.*

*Weitere Informationen dazu finden
Sie unter: www.dbbakademie.de
Einzelfallförderung über
Voucher möglich.*

Ihre Ansprechpartner/innen in der vbba:

Baden-Württemberg

Christian Löschner
Kernerstr. 2
78652 Deißlingen
Tel.: 07420 4059805
Fax: 07420 4059807
www.vbba-bw.de
info@vbba-bw.de

Bayern

Petra Zang
Lohmühlstr. 66
63741 Aschaffenburg
Tel.: 0157 39383901
www.vbba-bayern.de
info@vbba-bayern.de

Berlin-Brandenburg

c/o Manfred Feit
Postfach 040201
10061 Berlin
Tel.: 0179 4962296
www.vbba-bb.de
Landesgruppe@vbba-bb.de

Hessen

Cosima Eberius
cosima.eberius@jobcenter-ge.de
Landesgeschäftsstelle
Axel Lehmann
Fischteich 13
35043 Marburg
Tel.: 06421 972223
Tel.: 0176 64209013
www.vbba-hessen.de
hessen@vbba.de

NSB

Silke Babiel
c/o Agentur für Arbeit
Magdeburger Tor 18
38350 Helmstedt
Tel.: 05351 522328
www.vbba-nsb.de
info@vbba-nsb.de
nsb@vbba.de

Nordrhein-Westfalen

Helga Duhme-Lübke
Landesgeschäftsstelle
Am Kalkofen 2
51515 Kürten
www.vbba-nrw.de
info@vbba-nrw.de

Nord

Agnes Ranke
Birkenweg 23
24107 Kiel
Tel.: 0151 58800039
www.vbba-nord.de
ranke-vbba-nord@web.de
nord@vbba.de

RPS

Franz-Josef Barzen
Keltenweg 9
54669 Bollendorf
kontakt@vbba-rps.de

Sachsen

c/o Michael David
Bruchmühler Str. 62
15370 Fredersdorf
www.vbba-sachsen.de
info@vbba-sachsen.de

Sachsen-Anhalt- Thüringen

Steffen Grabe
Spitalstraße 12
98639 Walldorf
Tel.: 0151 68138336
Fax: 03212/1184340
www.vbba-sat.de
vorstand@vbba-sat.de

Zentrale-Services

Heiko Lemke
IT-Systemhaus
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg
Homepage
zs@vbba.de
heiko.lemke@nefkom.net

Scheuen Sie sich nicht, uns zu kontaktieren. Wir freuen uns immer über Interesse und Nachfragen, neue Mitglieder oder konstruktives Feedback zu unserer geleisteten Arbeit. Gern auch Anregungen zu diesem Magazin.

Die neue Ausgabe erscheint im

Juni 2018

**Beiträge erbitten wir bis zum Redaktionsschluss am
23. Mai 2018 an die Mailadresse redaktion@vbba.de**

 **vbba**
Gewerkschaft Arbeit und Soziales

Hinweise zum Einsenden von Artikeln für das vbba Magazin:

Artikel bitte in Word, Bilder als .jpg-Datei, Bilder bitte mit dazugehöriger Bildunterschrift, Bilder bitte unter Nennung des Inhabenden der Bildrechte

IMPRESSUM: vbba Magazin – Gewerkschaft Arbeit und Soziales · **Herausgeber und Anzeigenwerbung:** vbba – Gewerkschaft Arbeit und Soziales · **vbba-Bundesgeschäftsstelle:** Heideloffstraße 21, 90478 Nürnberg, Tel. 09 11 / 48 00 662, Fax 09 11 / 48 00 663, **e-mail:** info@vbba.de, **Internet:** www.vbba.de · V.i.S.d.P.: Waldemar Dombrowski (Bundesvorsitzender), Redakteurin: Constanze Gläser. – Nachdruck von Beiträgen nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Richtigkeit der mit einer Quellenangabe (ohne vbba und dbb) oder mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge wird weder eine Gewähr übernommen noch entsprechen sie in jedem Fall der Meinung der vbba. Das Verbandsorgan erscheint zweimonatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. **Druck und Layout:** Klartext GmbH · Anke Steines/Nancy Ritter (Layout) · Am Güterverkehrszentrum 2 · 37073 Göttingen · Tel. 0551 499 70 - 0 · Fax: 0551 499 70 - 99 · www.kopie.de

BEITRITTSERKLÄRUNG

Bitte das ausgefüllte Formular bei Ihrer **regionalen vbba-Gruppe** abgeben
oder an folgende Adresse senden: **vbba, Heideloffstraße 21, 90478 Nürnberg.**

Ich erkläre hiermit ab meinen **Beitritt** in die Fachgewerkschaft
vbba - Gewerkschaft Arbeit und Soziales im dbb beamtenbund und tarifunion.

Herr Frau Name _____

Vorname _____ geboren am

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Wohnort _____

jetzige oder letzte Dienststelle _____

Mitglied in einer anderen Gewerkschaft nein ja, welcher _____

Beamter/
Beamtin Arbeitnehmer/in (auch ISB) in TE / EG * _____ TV-BA / TVöD *

*) Nichtzutreffendes bitte streichen

Teilzeit _____ Std. wöchentlich

Ruhestandbeamter/-beamtin Rentner/in Hinterbliebene/r

Nachwuchskraft als _____, Ausbildungs-/ Studienbeginn ab

Mit der elektronischen Speicherung meiner Daten bin ich einverstanden.

Ort, Datum

Unterschrift

Monatsbeitrag: Arbeitnehmer/in TE VIII-TE V: **10,50 €**, TE IV-TE III: **13 €**, ab TE II: **15 €**
Höhe garantiert bis Beamter/Beamtin/ Rentner/in: **9 €**; Nachwuchskräfte/ Hinterbliebene/r **3 €**
mindestens 6/2018 Ermäßigter Beitrag (TZ < 25 Std./Woche, Elternzeit, Bezug Alg I/ Alg II): **6 €**

Ermächtigung zum Einzug des vbba-Beitrags mittels Lastschrift

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die fälligen Beiträge ab vierteljährlich

zu Lasten meines/unseres Girokontos bei der _____

IBAN _____ BIC _____ oder

Konto-Nr.: _____ BLZ _____

mittels Lastschrift einzuziehen.

Gläubiger-ID: **DE 45 ZZZZ 00001212144**

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine
Verpflichtung zur Einlösung der Lastschrift. Abbuchungen von Sparkonten sind gesetzlich nicht zulässig.

Name und Vorname des/der Kontoinhaber in Druckbuchstaben

Datum

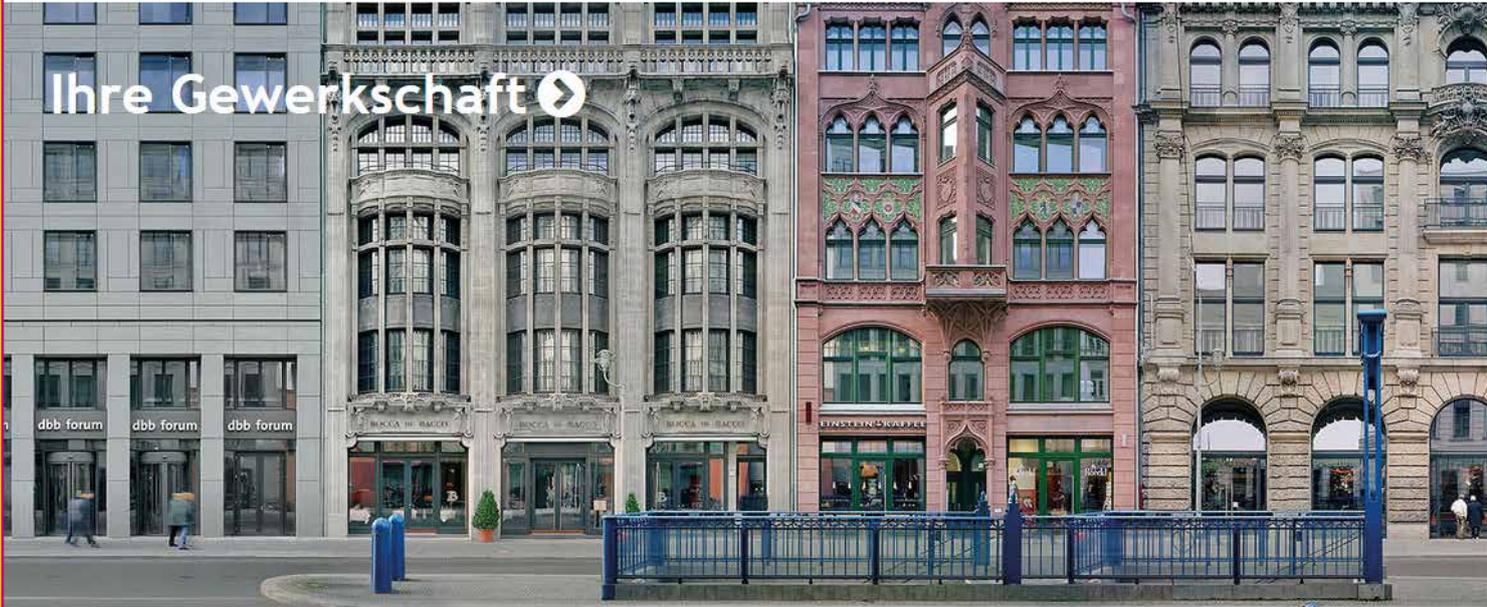
Unterschrift(en)

Wie wurden Sie auf uns aufmerksam?

Empfehlung von _____ Sonstiges _____

vbba - Bundesgeschäftsstelle - Heidloffstraße 21 - 90478 Nürnberg
ZKZ 21351, PVSt, Deutsche Post 

Ihre Gewerkschaft



März-Ausgabe
Informationen der HPR-Fraktion

12.03.2018



Themen der März-Sitzung des HPR waren u.a die Fachkonzepte "Weiterentwicklung der Servicecenter", "Weiterentwicklung Inkasso" und "Controlling/Finanzen" sowie der Personalhaushalt 2018.



Einkommenstabellen

Prävention vor Reaktion
BA-Vorstand bestätigt Richtigkeit unserer Forderungen

19.02.2018



Wir setzen uns seit Jahren für die Verbesserung der gesundheitlichen Arbeitsbedingungen unserer Kolleginnen und



Seminare